Freitag, 12. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7085. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 11. Januar. In der heutigen Sitzung des hiesigen Assisenhofes wurden die des Hochverraths angeklagten Socialdemokraten Wolf und Häuser aus Offenbach nach der durch den Hofgerichtsadvokaten und Reichstagsabgeordneten Dernburg geführten Vertheidigung freigesprochen.

Breslau, 11. Januar. Aus Reichenbach wird gemeldet, daß vom königl. Consistorium der Provinz Schlesien über die beiden Pastoren König und Lauterbach daselbst die Amtsentsetzung verhängt worden ist. Es steht denselben hiergegen eine vierwöchentliche Recursfrist zu.

Die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer. II.

Aehnlich wie in Danzig und Marienburg liegen die Verhältnisse in Elbing, Marienwerder und Thorn. In Elbing, welches bisher an Mahl- und Schlachtsteuer 30,900 Thlr. für den Staat und 28,500 Thlr. für die Commune aufbrachte, ist nach den Mittheilungen von Männern, welche über die dortigen Verhältnisse unterrichtet sind, die Höhe der nach einer Progressivskala zur Erhebung kommenden Communaleinkommensteuer von 43,500 Thlr. schon jetzt eine sehr empfindliche und namentlich leidet die Stadt immer noch unter dem Druck der alten Kriegsschuld, welche sich auf nahezu 400,000 Thlr. beläuft. Nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer würde die Stadt an directen Staats- und Communalsteuern ebenfalls fast 2 Thlr. pro Kopf der Bevölkerung mehr zu entrichten haben als bisher. Dasselbe trifft für Thorn zu, welches bei einer Einwohnerzahl von 18,151 Seelen 24,700 Thlr. Mahl- und Schlachtsteuer an den Staat und 17,800 Thlr. an die Kämmereikasse lieferte. An Communal-Einkommensteuer wurden in Thorn im Jahre 1870 12,400 Thlr. erhoben; 80 Thlr. zahlte der höchstbesteuerte, 6⅔ Sgr. der niedrigstbesteuerte Censit. In Marienwerder (Mahl und Schlachtsteuerbetrag insgesammt 17—18,000 Thlr.) müßten ebenfalls 2 Thlr. pro Kopf mehr directe Steuern aufgebracht werden, dort beträgt die Communal-Einkommensteuer erheblich mehr, als in Thorn — bei 7285 Einwohnern 15,000 Thlr. und zwar 4% des eingeschätzten Einkommens. Der höchste Communal-Einkommensteuer-Beitrag war im J. 1870 140 Thlr., der niedrigste 27 Sgr. In eine sehr üble Lage würde namentlich Graudenz gerathen. Dort werden jetzt bei 10,900 Einwohnern über 20,000 Thlr. Communal-Einkommensteuer (höchster Einzelbetrag 392 Thlr., niedrigster 1 Thlr.) und außerdem 2% vom Ertrage der Grundstücke erhoben. Die Situation des Ortes ist wegen des Mangels an Communicationen eine sehr ungünstige; die Geschäfte sind zurückgegangen und man befürchtet, sie werden es noch mehr, wenn der Mangel an Verbindung fortdauert. Sollen die 28,500 Thlr., welche jetzt die Mahl- und Schlachtsteuer einbringt, durch directe Steuern fast in demselben Betrage ersetzt werden, so würde dies ein Mehr von 2¼ Thlr. pro Kopf und darüber erfordern. Dieses Mehr wäre aber, da man die mit einem Einkommen von 100 Thlr. und weniger Eingeschätzten kaum zu einer höheren Leistung für Communalzwecke heranziehen könnte, von etwa 600 Censiten zu tragen — ein Anspruch, der noch über den hinausgeht, von dem die Regierungsvorlage (bei Betrachtung der Berliner Verhältnisse) sagt, daß er „das zulässige Maß überschreitet".

In Ostpreußen ist's nicht anders, wie in Westpreußen. Königsberg, das, gleich Elbing, noch unter dem Drucke der alten Kriegsschuld seufzt, bringt schon jetzt an Communaleinkommensteuer 214,500 Thlr. auf — der höchste Beitrag eines Privaten war 1870 Zweitausend Thlr. jährlich, der niedrigste 1 Thlr. An Mahl- und Schlachtsteuer lieferte es in demselben Jahre für Staat und Commune 255,000 Thlr., es würden also nach Aufhebung dieser Steuer 2 bis 2¼ Thlr. pro Kopf an directen Steuern mehr aufzubringen sein, falls, was wir hier und auch in Bezug auf die andern Städte zunächst nicht in Betracht ziehen, in den Ausgaben für die Bedürfnisse der Commune nicht wesentliche Einschränkungen möglich sind. Dieselbe Steigerung der directen Steuern würde stattfinden in Memel und Tilsit, in Pillau würde sie sogar 3 bis 3½ Thlr. pro Kopf betragen. Dort bringt die Mahl- und Schlachtsteuer bei 2900 Einwohner 6629 Thlr. für den Staat und 4400 Thlr. für die Commune. Die Communaleinkommensteuer belief sich im Jahre 1870 auf 7800 Thlr., der höchste Beitrag dazu war 246 Thlr., der niedrigste 1 Thlr. Tilsit erhob bei 18,064 Einwohnern 59,649 Thlr. Communaleinkommensteuer und zwar von jedem Einkommen über 250 Thlr. 7½ %, von dem unter 250 Thlr. 6¼ %. Vom Gesinde wurden 10 Sgr. bis 1 Thlr. erhoben, von Arbeitern, Gesellen ꝛc. 1½ bis 6 Thlr.

Schon diese wenigen Angaben werden ausreichen, um die Ueberzeugung zu begründen, daß bei der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer die Frage über den den Communen zu gewährenden Ersatz der ernstesten Erwägung bedarf.

Abgeordnetenhaus.

16 Sitzung am 11. Januar.

Die Kreisordnung wird an eine Commission von 21 Mitgliedern, die Vorlage, betr. die Errichtung eines Gesammt Consistoriums für die evangelischen Kirchen im Reg.-Bezirk Kassel, einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Die Vorlage, betr. die Aufbringung der Synodalkosten in den evangelischen Kirchengemeinschaften der Monarchie, soll im Plenum vorberathen werden.

Etat des Ministeriums des Innern. Zu Titel 16 (die Besoldungen für die Polizeidistrikts-Commissarien in Posen) rügt Abg. Gottschewski, daß die Geschäfte dieser Beamten einen so großen Umfang angenommen hätten, daß sie dieselben mit einem Gehilfen allein nicht mehr bewältigen könnten. Sie müßten die Klassensteuerveranlagung, das Militärersatzgeschäft u. a. m. besorgen; und gerade die Erledigung der eigentlichen Polizeigeschäfte litten darunter. Dann seien diese Beamten auch ungenügend besoldet. Der Minister des Innern verspricht Abhilfe. — Zu Titel 19 (40,000 Thlr. zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei) Abg. Reichensperger (Coblenz): Ich will nicht fragen, ob dieser Fonds die offiziöse Presse speist; darauf würde man mir antworten, die Verwendung der Fonds sei eben eine geheime. Aber ich stütze mich auf die allgemeine Meinung, daß diese Preßorgangattung aus diesem Fonds ihre Nahrung zieht. Da möchte ich den Minister des Innern doch darauf aufmerksam machen, daß ihn seine offiziösen Preßagenten sehr schlecht bedienen, namentlich auf einem Gebiet, auf dem ich besonders orientirt bin. Die offiziöse Presse spielt gegenüber Millionen Bürgern des Staats eine Rolle, die sich mit der Würde der Regierung und auch mit der einer anständigen Presse nicht verträgt. Die ihrer Kirche ergebenen Katholiken in Preußen werden von ihr in einer Weise behandelt, die ich, wenn sie nicht allzu abgeschmackt wäre, hier nicht charakterisiren möchte, denn ich liebe die sehr starken Ausdrücke nicht. Sie spricht nicht nur von ultramontanen, klerikalen oder jesuitischen Katholiken, sondern sie erhebt gegen dieselben auch Beschuldigungen, welche die ärgsten Beleidigungen enthalten. Täglich oder doch wenigstens wöchentlich einmal nennt sie sie: vaterlandslos, landesverrätherisch; es fehlt nicht viel, so werden die Katholiken beschuldigt, das Petroleum für den Brand von Paris geliefert zu haben (Heiterkeit); jedenfalls sind sie schon oft der Anstiftung des letzten Krieges beschuldigt. Man sollte doch das betreffende Personal reformiren; ich glaube gern, daß es unmöglich ist, für diese Dienstleistungen besondere Muster von Loyalität und Glaubwürdigkeit zu gewinnen, aber man sollte wenigstens Leute nehmen, die sich in gewissen Grenzen des Anstandes und der Schicklichkeit zu halten verstehen. Ich hoffe, daß meine wohlgemeinten Worte nicht auf öden unfruchtbaren Boden fallen werden. — Abg. Duncker: Nicht blos Agenten und Spione zur Verfolgung augenblicklicher Zwecke, sondern auch festangestellte Beamte partizipiren an diesen Fonds. Wenn ein Beamter Lust hat Paris oder London zu sehen, so behauptet er, daß dort die besondere Ueberwachung eines Zweiges der europäischen Verschwörung nothwendig sei, und empfängt dazu Diäten aus den geheimen Fonds, die ihm ein reichliches Reisegeld zum angenehmen Aufenthalt in einer großen Stadt liefern. Selbstverständlich sind nur wenig Namen in dieser Beziehung bekannt; einen will ich doch nennen, den Polizei-Agenten Hentze, der, zugeständlich aus diesem Fonds besoldet, zahlreiche hervorragende Mitglieder der liberalen und demokratischen Partei durch falsches Zeugniß ins Zuchthaus gebracht hat, der fortdauernd von der conservativen Partei begünstigt wurde und dessen Leben eine fortgesetzte Kette von Meineiden und Betrügereien war, bis er in einer tragischen Katastrophe sein Ende fand. — Minister des Innern: Dem Abg. Reichensperger möchte ich erwiedern, daß unter der offiziösen Presse nur die „Provinzialcorrespondenz" verstanden werden kann; für diese übernehmen wir die Verantwortung. Alle übrigen Zeitungen, mit denen die Regierung in Verbindung steht, insofern als diese Zeitungen den Ansichten der Regierung ihre Spalten öffnen, können als offiziöse Blätter nicht betrachtet werden, und wir müssen jede Verantwortlichkeit für ihre Artikel ablehnen. Das kann ich aber dem Abg. Reichensperger bestimmt versichern, daß Seitens der Regierung eine Inspiration zu persönlichen Beleidigungen oder zu einer Kampfesweise, die über die Grenzen des sachlichen Streits hinausgeht, niemals ertheilt wird. — Titel 19 wird darauf mit allen Stimmen gegen die Fortschrittspartei und die Polen bewilligt. (Sensation.)

Zu Tit. 3 und 26—29 liegt ein Antrag des Abg. Eberty vor, die Regierung aufzufordern, eine einheitliche Gefängniß-Verwaltung mit einer möglichst selbstständigen General-Direction herbeizuführen. — Abg. Eberty: Die Summen, die bei uns für die Kosten der Straf-, Besserungs- und Gefängnißverwaltung ausgeworfen sind, werden nicht nach einem festen, einheitlichen Plane verwendet. In Folge der Abänderung des Strafgesetzbuches hat sich der Durchschnittsbestand der Zuchthäuser um etwa 6500 Köpfe vermindert; von 3247 eingerichteten Isolirzellen sind 966 unbesetzt und man will vier Strafanstalten eingehen lassen. Gegenwärtig kennt der Minister des Innern nicht die Pläne des Justizministers und dieser wiederum befindet sich in gleicher Unkunde über die den Minister des Innern treibenden Ideen. In keinem Lande sonst findet man solche Zersplitterung der Gefängnißverwaltung. Unter dieser Zersplitterung leiden nicht nur die Finanzen sondern es wird auch an Körper und Seele der Verbrecher herumexperementirt; sehr wenige Gefangene werden gebessert. Die Statistik für 1869 ergab einen Zugang von 7128 Verbrechern; unter den Männern waren 71 Prozent, unter den Weibern 64 Prozent rückfällig. Der Justizminister trägt die Verantwortlichkeit für die Strafvollstreckung und deshalb gebührt ihm der bestimmende Einfluß im Gefängnißwesen. Hätte er ihn, so wäre man längst von einer allzugroßen Baulust auf diesem Gebiete zurückgekommen. Sind denn geistreich ersonnene Bauwerke geeignet, die Gesellschaft vor dem Fortwuchern des Verbrechens zu sichern? Der in London am 2. Juli d. J. zusammentretende Gefängnißcongreß wird hoffentlich diese Vorurtheile zerstreuen. Von Amerika ging einst eine Verbesserung des Gefängnißwesens aus; wiederum geht von dort der Anstoß dazu aus. Dr. Wines ist in Europa angelangt; er hat die Regierungen der Schweiz und der Niederlande, Oesterreichs, Hollands und auch des deutschen Reichs zur Beschickung dieses Congresses veranlaßt. Es wird darauf ankommen, außer Vertretern des Ministers des Innern auch solche des Justizministers, namentlich Männer der Wissenschaft, zu entsenden. Dieselben werden hoffentlich auch die irischen Gefängnißanstalten in Augenschein nehmen; dort ist die Centralisation des Gefängnißwesens durchgeführt. Der wesentliche Unterschied des Systems besteht in den Zwischenanstalten (intermediate prisons); die Uebertragung dieser Anstalten nach Deutschland wird nach Einführung der vorläufigen Entlassung des Verurtheilten gemäß § 23 des Strafgesetzbuches Gegenstand der ernstesten Erwägung. Denn durch diese Zwischenanstalten werden die Verbrecher, deren Strafen durch den Freischein abgekürzt werden, erst zum Eintritt in die Freiheit vorbereitet und durch sie wird für ihre Unterbringung gesorgt. Hauptsächlich werden dort die Sträflinge zum Ackerbau angeleitet. In beweglichen, eisernen Baracken für je 50 Gefangene, jede 330 Pfund Sterling kostend, werden sie nach den Gegenden hingeschafft, wo man ihrer Kraft zum Drainiren u. s. w. bedarf. Schon 1858 haben 100 Gefangene in zwei solchen Baracken in 6 Monaten so viel erarbeitet, daß nicht blos ihre Verpflegung, Beaufsichtigung, Zinsen des Anlagecapitals gedeckt waren, sondern 236 Pfund Sterling übrig blieben. Die nicht zum Ackerbau tauglichen Arbeiter werden in einem anderen Zweige der Zwischenanstalten nicht etwa fabrikationsmäßig beschäftigt; man giebt ihre Kräfte nicht den Capitalisten zur Ausbeutung der Gesellschaft hin, vielmehr arbeiten sie für die Bedürfnisse der Anstalt in einem erlernten oder zu erlernenden Handwerk. Die Resultate dieses irländischen Systems sind glänzend;

Stadt-Theater.

Nach mehrjähriger Pause ging Meyerbeer's große Oper „Der Prophet" wieder in Scene. Um den Anforderungen an eine in die Augen fallende scenische Ausstattung, auf die bei diesem Werke von seinen Schöpfern ganz besonders gerechnet ist, Genüge zu thun, so weit wenigstens die hiesigen Verhältnisse es gestatten, hatte die Direction einige neue Decorationen herstellen lassen, auch ein electrisches Licht für den Sonnenaufgang, so wie eine Anzahl neuer Costüme und Rüstungen angeschafft. Von den Decorationen war der große Prunksaal am effectvollsten, dessen Einsturz und Brand, bei den beschränkten scenischen Apparaten der hiesigen Bühne, gewiß nur mit großer Mühe bewirkt werden konnte. Alle diese Ausschmückungen sind als sehr verdienstlich zu bezeichnen, verdienstlich für die Direction, die sie anordnete und verdienstlich für Alle, welche um eine gelungene Herstellung bemüht waren. Je seltener hier einem Bühnenwerke ein neuer scenischer Schmuck zu Theil wird, desto bereitwilliger wird man solchen Bereicherungen volles Lob spenden. Daß die Theaterbesucher derartige Bemühungen anzuerkennen wissen, bewies das gänzlich ausverkaufte Haus und der Beifall, der namentlich der brillant wirkenden electrischen Sonne und der Schlußdekoration gespendet wurde. Hoffentlich wird sich Herr Director Lang durch den günstigen Erfolg ermuntert fühlen, im Laufe der Zeit noch diese und jene große Oper mit einem neuen Gewande in Scene gehen zu lassen und dadurch die Theilnahme des Publikums frisch anzuregen. In dieser Beziehung ist hier noch unendlich viel zu thun, denn das Exterieur solcher Werke trägt bei uns eine Bescheidenheit zur Schau, die stark an Dürftigkeit streift. — Meyerbeer's „Prophet" ist von der Kritik nicht als Novität zu behandeln. Im Jahre 1851 kam die Oper unter Genée's Directionsführung zum ersten Male zur Aufführung und wurde bis 1856, zuletzt mit Johanna Wagner als Fides, ziemlich lebhaft cultivirt. Dann aber trat ein großer Stillstand ein und wenn Ref. nicht irrt, ist das Werk seit der Zeit nur einmal wieder in den sechsziger Jahren aufgenommen worden. Zum Theil sind es Besetzungsschwierigkeiten, die dem „Propheten" entgegenstehen, zum Theil übt das Süjet weniger Anziehungskraft aus, als es in den „Hugenotten" der Fall ist. Religiöser Fanatismus ist in beiden Werken der Haupthebel der Wirkung, gestützt auf historische Thatsachen. Aber wie verschieden sind die Ziele dieser Bewegung! Während in den „Hugenotten" blinder Glaubenseifer, aber aus Ueberzeugungstreue, zu schrecklichen Extremen führt, tritt im „Propheten" in dem Gebahren der Wiedertäufer eine abstoßende Frivolität, ein durch keine Maske verhülltes Lug und Truggewebe hervor. Die unheimlichen schwarzen Gesellen predigen den Communismus um der niedrigsten Zwecke willen, sie verführen das Volk zu blutigen Thaten, um sich an äußerem Gut zu bereichern. Vergebens sucht man unter dem gesammten männlichen Personal der Oper nach einer edlen Menschlichkeit und der herrliche Character der Fides, die als Engelsbild rührender und aufopfernder Mutterliebe dem Rahmen des unheimlichen Drama's eingefügt ist, muß eben Alles thun, um mit dem Uebrigen einigermaßen zu versöhnen. Dieser schöne Charakter, vom Dichter mit Liebe behandelt und zu den ergreifendsten, großartigsten Situationen, mit der höchsten Steigerung im vierten Act benutzt, wird Meyerbeer auch hauptsächlich für das Libretto des „Propheten" bestimmt haben. Die Rolle ist eine originelle Schöpfung, schon durch den tonlichen Umfang, der eine Altistin und eine Sopranistin in sich vereinigt. Aber auch die musikalische Ausstattung der Partie gehört zu dem Schönsten, was der schöpferischen Phantasie Meyerbeers entsprungen ist. Bis zum Ende des vierten Actes namentlich ist die Fides im edelsten Styl gehalten und mit wahren Perlen einer reizenden und ergreifenden Melodik ausgestattet. Im fünften Act fällt der Componist etwas aus der Rolle, indem er größere Zugeständnisse an äußere Gesangsbravour macht, als man nach der früheren poetischen Haltung der Musik erwarten sollte. Im Allgemeinen verdient Meyerbeers „Prophet" mit gleichem Rechte eine dauernde Stelle im Opernrepertoire, als die übrigen Opern des Meisters. Der Tonsetzer stand damals im Zenith seines Schaffens, und angefeuert durch den großartigen Erfolg seiner „Hugenotten" und im Bewußtsein seiner Macht über die Gemüther, ließ er den ihm zu Gebote stehenden glänzenden Apparat für die dramatische Musik in den blendendsten Farben spielen. Wenn er sich in der Wirkung hier und da verrechnete, so trifft die Schuld mehr das Textbuch, als ihn selbst. Der richtige Meyerbeer verleugnet sich in keinem Augenblick, seine Vorzüge und seine Schattenseiten treten im „Propheten" eben so eclatant hervor, wie in seinen andern Opern. Bewunderungswürdiges und Triviales reichen sich die Hand, immer aber ist es eine meisterhafte Factur, die man auch da anerkennen muß, wo der Tonsetzer auf ein bloß sinnliches Behagen der großen Menge spekulirt und wo ihm die Ziele der wahren und echten Kunst verloren gehen. Auch in seinen Fehlern zeigt Meyerbeer immer eine gewisse Größe, die ihn weit über die Modecomponisten und deren leichtsinniges Schaffen erhebt. Es giebt im „Propheten" gar Manches, das vom rein künstlerischen Standpunkte aus nicht zu billigen ist, dafür aber entschädigt vieles Andere, das in seiner Originalität und Großartigkeit von keinem andern Tonsetzer der Gegenwart zu erreichen sein dürfte. Ein Finale, wie das des vierten Actes, muß auch dem erbittertsten Gegner Meyerbeers, wenn er die Hand aufs Herz legt, die vollste Hochachtung, ja Bewunderung abnöthigen. — Die Hauptschwierigkeit für die artistische Besetzung des „Propheten" ist in der Rolle der Fides zu suchen. Durch den erforderlichen außergewöhnlichen Stimmumfang, sowie durch die Ansprüche an ein bedeutendes dramatisches Gestaltungsvermögen und an eine große Gesangsfertigkeit nimmt diese Rolle eine gewisse Ausnahmestellung ein und ist selten in entsprechender Weise zu besetzen. Das Schicksal der Oper ist aber von der Fides abhängig. Weiß diese die Gemüther nicht zu bewegen, so bietet keine der anderen Rollen, auch nicht der viel singende Johann von Leiden, ein genügendes Interesse dar, um der Oper eine warme Theilnahme zu verschaffen, trotz der großen Schönheiten der Musik. Fräulein Krüger hat die schwierige Aufgabe in überraschend günstiger Weise gelöst und sie hat mit dieser Rolle einen großen Schritt vorwärts auf ihrer Künstlerlaufbahn gethan. Das auszusprechen, kann der Kritik nur zur großen Freude gereichen. Wenn es die erste Bedingung ist, daß eine Sängerin solche riesenhafte Aufgabe, um damit Effect zu machen, in technischer Beziehung vollständig in ihrer Macht hat, so können wir Fräulein Krüger diese Sicherheit in vollem Maße zusprechen. Das eifrigste, hingebendste Studium leuchtete aus der ganzen Leistung hervor. Daß die schönen Stimmmittel der Sängerin für die Fides ausreichen würden, nicht weniger ihre gesangliche Fertigkeit, daran haben wir nicht gezweifelt. Daß aber ihre Darstellung so aus dem innersten Gemüthe kommen und einen so erwärmenden, tief greifenden Eindruck hervorbringen würde, das hat uns mit freudiger Ueberraschung erfüllt und wir können der von dem besten Kunststreben beseelten Sängerin zu dem großen Erfolge, den sie als Fides errungen, nur von Herzen gratuliren. Wenn sich in den folgenden Vorstellungen der Oper die begreifliche Aufregung, dieses „Hangen und Bangen in schwebender Pein" bei erstmaliger Darstellung einer solchen Rolle verloren haben wird, so wird noch mehr Ruhe in das Ganze kommen und die treffliche Leistung des Frl. Krüger, von dem Publikum auf das Wärmste gewürdigt, wird noch eine erhöhte Steigerung erfahren. Referent, dem dieser Artikel unter der Hand bereits zu einer ziemlichen Ausdehnung angewachsen ist, gedenkt noch einmal auf die Oper zurückzukommen. Für diesmal sei noch erwähnt, daß der Capellmeister Herr Kriebel das schwierige Werk mit großem Fleiß einstudirt und geleitet hat und daß die Ausführung im Ganzen eine recht gelungene zu nennen ist. Hr. Brunner (Johann von Leiden) wirkte mit großer Auszeichnung, demnächst Herr Rübsam (Graf Oberthal) und Hr. Niering (Zacharias). Auch die beiden andern Wiedertäufer, Hr. Winkelmann und Hr. Hovemann, machten sich um das Ensemble wohl verdient. Frl. Basta sang die Bertha musikalisch correct und die Duette mit Fides gingen gut zusammen. M.

*** „Die Vermählten", Lustspiel in 3 Akten von Adolf Wilbrandt. — Das Stück ist neu; auch der Verfasser hat sich erst vor nicht langer Zeit dem größeren Publikum durch ein Schauspiel: „Graf Hammerstein" bekannt gemacht, das u. A. auf dem Berliner Hoftheater nicht ohne Erfolg zur Darstellung gekommen ist. Wilbrandt hat die „Vermählten" ein „Lustspiel" genannt, aber wir wären in Verlegenheit, wenn wir aus dieser Klasse von Stücken eines nennen sollten, das man mit dem vorliegenden in der Art der Behandlung des Stoffes vergleichen könnte. Manches in der äußeren Zurüstung,

die Nachfrage nach Arbeitern aus den Zwischenanstalten steigt fortwährend und die Rückfälligkeit vermindert sich. In England, wo diese Ansta ten nicht bestehen, werden 20 Prozent der vorläufig Entlassenen rückfällig, in Irland nur 4 Prozent. Die große Culturaufgabe, die hier vorliegt, kann nur durch die Wissenschaft im Bunde mit der Menschenliebe gelöst werden; die Kräfte der Praktiker allein reichen nicht aus. Ein Mann der Wissenschaft muß unter Verantwortlichkeit des Justizministers an die Spitze des Gefängnißwesens gestellt werden. Das gebietet nicht nur die Pflicht der zweckmäßigen Verwendung der Staatsgelder, sondern auch die Pflicht gegen die Verbrecher. Die Selbstsucht nicht weniger, als die Menschenliebe treibt uns zur Lösung des schwierigen Problems, die aber unmöglich ist, so lange der Forderung meines Antrags nicht genügt ist. (Beifall.) — Reg.-Comm. Steinmann vertheidigt die Verwaltung des Gefängnißwesens gegen die von Eberty erhobenen Vorwürfe. Dem Antrage des Vorredners trete die Regierung in keiner Weise entgegen, sehe vielmehr in der Durchführung desselben den Ausgangspunkt einer Reihe nützlicher und nothwendiger Reformen; trotzdem dürfe man mit Rücksicht auf die erheblichen Schwierigkeiten nicht auf eine sofortige praktische Durchführung rechnen. — Abg. Strosser ist mit dem Antrage des Abg. Eb rty vollkommen einverstanden, wenn er auch dessen Ansichten über den Zielpunkt des Antrages nicht theilt. Der Antragsteller wünsche die Leitung sämmtlicher Strafanstalten in der Hand des Justizministeriums zu centralisiren, während er selbst in Uebereinstimmung mit fast sämmtlichen Fachmännern Norddeutschlands verlange, daß dieselbe bei dem Ressort des Ministers des Innern verbleibe. Der Antrag des Abg. Eberty wird mit großer Majorität angenommen. —

Zu Tit. 31 (Fonds der Provinzialregierungen und Landdrosteien zu Almosen und Unterstützungen) beantragt Abg. Rickert, diese Position von 1873 in Wegfall zu bringen. Er weist darauf hin, daß die neue deutsche Armengesetzgebung, die in erster Linie die Gemeinden und dann die Landarmenverbände zur Unterstützung heranziehe, keine Lücke lasse, in die der Staat einzutreten habe. Mit vollem Bedacht habe das Unterstützungswohnsitz-Gesetz den Bezirksregierungen die Qualität einer zweiten Instanz in diesen Fragen entzogen und dieselbe den Heimaths-Deputationen übertragen. Durch den in Rede stehenden Fonds werde diese Absicht vereitelt und neben der Heimathsdeputation zugleich die Bezirksregierung zur Beschwerde-Instanz gemacht, indem alle von den Gemeinden Abgewiesenen sich beschwerend an die Bezirksregierung wenden, in der Hoffnung, aus dem derselben zustehenden Fonds unterstützt zu werden. Dieser Zustand sei mit einer großen Reihe von Uebelständen verknüpft, da eine bestimmte Norm für die Vertheilung des Fonds nicht vorliegt. Für die Armenverwaltung entstehen eine Menge überflüssiger Schreibereien, die noch vermehrt werden durch die Bestimmung, daß zu jeder Bewilligung über den Betrag von 10 Thalern hinaus die Ermächtigung des Ministers erforderlich ist. Er bitte, diesen Uebelständen durch Annahme des Antrages, dessen milde Form ihn auch der Regierung annehmbar machen müsse, ein Ende zu machen. — Abg. Hahn empfiehlt die Ablehnung des Antrages. Der Fonds werde vorzugsweise zur Unterstützung verschämter Armen verwendet, die man durch eine Verweisung an den Ortsarmenverband beleidigen würde. — Abgeordneter Devens bittet, im Interesse der Humanität den Rickert'schen Antrag abzulehnen. — Regierungs-Commissar Wulfshein bemerkt, daß mittelst dieses Fonds bei bedürftigen Personen gerade dem Zustande vorgebeugt werden solle, der sie zu Almosennehmern qualificirt; es sei dies gewissermaßen ein Beitrag zur Lösung der socialen Frage. Die aus dem rc. Fonds gewährten Unterstützungen betrügen in der Regel 10 bis 20 ℛ︁. — Abg. Rickert: Die soziale Frage könne dadurch, daß man in jedem Regierungsbezirk etwa 1000 ℛ︁ verwende, nicht gelöst werden. Derartige Einzelfonds veranlassen im Gegentheil die Armen zu einem Wet rennen nach Almosen. Es widerspreche dem Grundsatz, daß die Armenpflege in erster Reihe auf der Commune ruhe, wenn man zu Gunsten der „verschämten Armen“ eine Ausnahme mache, die die Frage nur verwickle und dadurch die Lösung erschwere. Zur Unterstützung seines so mäßig gehaltenen Antrages diene noch der Umstand, daß das Haus im Ganzen über den Wegfall der Regierungen einig sei; was alsdann aus diesen Fonds werden solle? — Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird angenommen. Der Rickert'sche Antrag wird abgelehnt. — Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des Etats, zu Tit. 2 (für das statistische Büreau, Kosten zur statistischen Verarbeitung des bei der Volkszählung 1871 gewonnenen Materials, 68,900 ℛ︁) constatirt der Abg. Schmidt (Stettin) den günstigen Erfolg der neuen Zählmethode, die zugleich die bei weitem billigste sei und einen Triumph der statistischen Wissenschaft bilde. Er bitte deshalb, die Position zu bewilligen, was auch mit großer Majorität geschieht. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Deutschland.

BAC. Berlin, 11. Jan. Es kann zugegeben werden, daß die Polizei-Verwaltung in den größeren Städten ebensowenig wie auf dem Lande aus eigenem Rechte, sondern „im Namen des Königs“ ausgeübt wird; daraus folgt aber noch nicht, daß dieselbe nun auch durch von der Staatsregierung ernannte und aus Staatsmitteln besoldete Beamte auszuüben ist. Es wird schwerlich aus dem Begriffe des Staates abgeleitet werden können, daß die Straßenreinigung oder das Feuerlöschwesen, oder die Marktpolizei, oder die Baupolizei in gewissen größeren Städten von Staatsbeamten verwaltet werden müssen. Es wird nur ein kleiner Rest der bisherigen Befugnisse der Königl. Polizei-Verwaltungen übrigbleiben, hinsichtlich dessen von der Mehrheit des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses die vorwiegend staatliche Natur zugestanden wird; dieser Rest wird um so kleiner sein, je geringer die Bedeutung der betreffenden Stadt und je weniger der Staat ein Interesse an der Ueberwachung der Verhältnisse in derselben haben kann; er wird wachsen mit der Bedeutung der Stadt und mit den Interessen des Staates, die in die städtischen Verhältnisse verflochten sind. Es soll hier gar nicht auf den Mißbrauch der Amtsbefugnisse hingewiesen werden, der in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses verschiedentlich zur Sprache gekommen ist; ganz abgesehen von derartigen Vorkommnissen, welche die öffentliche Aufmerksamkeit dieser Frage in neuerer Zeit in erhöhtem Maße zugelenkt haben, bestehen innere Gründe, welche es dringend wünschenswerth erscheinen lassen, daß endlich einmal mit diesem traurigen Vermächtniß aus der Zeit der Reaction aufgeräumt werde. Damals, im Anfange der fünfziger Jahre, bestand sicherlich nicht die Absicht, einigen größeren Städten auf Kosten des Staates die gesammten persönlichen Ausgaben der Polizeiverwaltung abzunehmen, sondern man wollte nur die Spitzen der Polizeiverwaltung mit ergebenen Dienern der jeweiligen Regierung besetzen, in der Absicht, durch dieselben auf die politische Stimmung der Bürgerschaft einen Druck auszuüben. Das Uebrige fand sich erst später hinzu, derartige discretionäre Befugnisse fressen wie der Schwamm um sich und führen außerdem mit Nothwendigkeit Verlockungen zu allerlei Uebergriffen, wenn nicht Schlimmerem, mit sich. Die Verhältnisse sind schon längst nicht mehr derart, daß durch polizeiliche Chicanen in den größeren Städten irgendwelche politische Zwecke durchgesetzt werden können; es sind, nachdem die politischen Zwecke, welche die früheren Machthaber mit der Einsetzung königlicher Polizeiverwaltungen verfolgten, sich als unerreichbar erwiesen, nur noch technische Verwaltungszwecke übrig geblieben, denen durch die kgl. Polizei-Verwaltungen gedient wird, und da fragt es sich denn doch, ob diese nicht weit besser durch Organe der Selbstverwaltung erreicht werden, welche ihrer ganzen Lebensstellung nach ein viel höheres Interesse an dem Wohl und Wehe ihrer Gemeinden haben, als königliche Beamte, welche die Stellung eines königlichen Polizei-Directors oder Polizei-Präsidenten nur als eine mit Vergnüglichkeiten mancherlei Art ausgestatteten Uebergangsstufe zum Regierungspräsidenten betrachten und deren lokales Interesse mit dem Amte kommt und schwindet.

— Wie verlautet, ist für den Beginn der Arbeiten des Bundesrathes Anfang März in Aussicht genommen und würde der Reichstag erst nach Ostern berufen werden, damit der preußische Landtag wenigstens nicht durch Mangel an Zeit verhindert wird, die Kreisordnungsvorlage zu erledigen. — Abgesehen von dem Entwurfe des Militärstrafgesetzbuches soll dem Reichstage in der Frühjahrssession keine der weiteren in Vorbereitung begriffenen Justizvorlagen gemacht werden.

— In den liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses werden Anträge vorbereitet, welche sich auf die hauptsächlichsten Punkte der Reform der Städte-Ordnung beziehen und welche, wie es scheint, auch der Regierung als Material für die auf diesem Gebiete beabsichtigten gesetzgeberischen Arbeiten willkommen sein dürften.

— Die Commission, welche zur Vorberathung resp. Vereinbarung des Entwurfes einer Seemannsordnung im Reichskanzleramte unter dem Vorsitze von Preußen zusammentreten soll, wird der „C. St.“ zufolge aus 12 Mitgliedern, d. h. 5 höheren Regierungsbeamten, 3 Vertretern der Rhederei, 3 Schiffern und einem Seemusterungsbeamten, bestehen. Preußen ernennt zu dieser Commission 4 Mitglieder, Mecklenburg-Schwerin, Bremen und Hamburg je 2, Oldenburg und Lübeck je ein Mitglied.

— Die „Spen. Ztg“ meldet: „Das Gehalt, welches Fürst Bismarck als Minister für Lauenburg früher bezog, hat in Folge der Dotation aufgehört. Der Dispositionsfonds, aus welchem dasselbe bestritten wurde, besteht seit dem Lauenburgischen Recesse nicht mehr.“

Frankfurt a. M., 11. Jan. Nach einer Mittheilung des „Fr. Journ.“ soll Director Vogtherr vor einigen Tagen aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat als Landtagsabgeordneter niedergelegt haben

Posen, 11. Jan. Die Stadtverordneten wählten gestern an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Samter den Kammer-Gerichts-Assessor Dr. Goldschmidt in Berlin zum besoldeten Stadtrath. Dr. Goldschmidt, Israelit, in Warschau geboren, ist noch nicht 30 Jahre alt, für unsere städtischen Verhältnisse vorzüglich geeignet, da er bei großer Begabung ebenso fertig polnisch wie deutsch spricht. (Ostd. Z.)

Dresden, 11. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Vorberathung der Gemeindeordnung beschlossen und die letztere mit den dazu gehörigen Vorlagen zur Berichterstattung an eine besondere Deputation verwiesen Im Laufe der Debatte sprachen sich fast alle Redner der Kammer, sowie auch der Minister des Innern für Ueberweisung möglichst ausgedehnter ortspolizeilicher Befugnisse an die Landgemeinden aus. Die Aufnahme der Rittergüter in die betreffenden Gemeindeverbände wurde von einem Theile der Redner, darunter Streit, Biedermann, Oehmichen befürwortet, von einem anderen, welchem Einsiedel, Günther und der Minister des Innern angehörten, bekämpft. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 10. Jan. Nach einer Meldung des „Wiener Tagebl.“ ist Beust angewiesen worden, seinen Urlaub abzukürzen und auf seinen Botschafterposten nach London zurückzukehren.

— 11. Januar. Die von der Commission des Herrenhauses angenommene Adresse in Beantwortung der Thronrede betont das erhebende Bewußtsein, daß die von dem Herrenhause jederzeit bekannten Grundsätze neuerdings die Bekräftigung aus kaiserlichem Munde erhalten, sowie daß während der Amtsperiode des abgetretenen Ministeriums innerer Unfriede und Schädigungen des Staatsgemeinwesens sich gesteigert haben. Wäre das staatsrechtliche Project der früheren Regierung zur Ausführung gekommen, so würde der Staatsverband in allen seinen Fugen erschüttert worden sein. Das Herrenhaus stimmt vollkommen der Absicht der Regierung zu, das Verfassungsrecht unangetastet zu wahren. Wenngleich das Haus die Anschauung festhält, daß innerhalb der bestehenden Verfassungsnormen den wesentlichsten und berechtigten Eigenthümlichkeiten der einzelnen Länder eine angemessene Berücksichtigung zu Theil werde, so wird dasselbe doch auch die neuerlich im Reichsrathe geltend gemachten diesbezüglichen Wünsche in Erwartung einer dauernden Verständigung in eingehende Berathung ziehen. Die Adresse hebt sodann die dringliche Nothwendigkeit hervor, die Unabhängigkeit der Reichsvertretung zu sichern, erblickt in der angekündigten Vorlage gegen den Mißbrauch des Wahlmandates nur einen provisorischen Nothbehelf, welcher durch baldige glückliche Lösung der Hauptaufgabe entbehrlich werden werde, begrüßt freudig die andern angekündigten Gesetzentwürfe und spricht schließlich die Erwartung aus, daß zur Hebung der Landwehr die finanzielle Leistungskraft der Steuerträger nicht im gesteigerten Maße in Anspruch genommen und die Steuerreform durchgeführt werde. (W. T.)

— In der großen Dreherschen Brauerei zu Schwechat haben über 400 Brauer ohne Kündigung die Arbeit eingestellt. Zur Verrichtung der dringendsten Arbeiten (65,000 Eimer Bier befinden sich in Gährung und viele tausend Metzen Gerste sind in der Mälzerei) werden 150 Soldaten verwendet.

England.

London, 9. Jan. Der „Times“ zufolge wird das Marinebudget für 1872/73 wahrscheinlich einen Posten für Construction eines Fahrzeuges enthalten, dessen Armatur aus Torpedo-Artillerie unter der Wasserlinie besteht. Vor einiger Zeit, so schreibt das Blatt weiter, wurden Versuche mit dem Whiteheadschen Fischtorpedo angestellt, unter einem Abkommen des Erfinders mit der Regierung, daß er, falls der Torpedo bei den Experimenten die von dem Erfinder gemachten Versprechungen erfülle, die Summe von 15,000 Lstr. erhalte, wofür der Regierung das Recht zustehe, den Torpedo als Theil des nationalen Kriegsapparates zu verwenden. Bei den Versuchen nun entwickelte der Torpedo eine Kraft, welche die vom Erfinder in Aussicht gestellte noch übertraf, es wurde ihm daher die vereinbarte Summe ausgezahlt. Da der Bau des neuen Fahrzeuges unternommen werden wird, um den Torpedo als neue Form von See-Artillerie weiter zu erproben, dürfen wir annehmen, daß dasselbe als Probeschiff von sehr beschränkter Dimension sein wird. Die Thatsachen, daß die Experimente mit dem Torpedo so gut ausgefallen sind, daß die Regierung eine so bedeutende Summe dafür gezahlt hat und daß die Admiralität im Begriffe steht, ein neues Schiff zu construiren, um seine Tauglichkeit als neue unterseeische Artillerie für unsere Flotten zu erproben, scheinen anzudeuten, daß über die erfolgreiche Verwendung desselben in der Praxis wenig oder gar kein Zweifel herrscht. Sollte es sich nun bei der Praxis herausstellen, daß ein Fahrzeug seine Batterie Torpedo-Geschütze in irgend einer gegebenen Distanz unter dem Wasserspiegel — oder sagen wir zwischen 7 und 12 Fuß unter seiner Wasserlinie — tragen kann, dann wird die Nation einer abermaligen Reconstruction ihrer Flotte bedürfen. Die Panzerplatten werden auf die Rümpfe der Schiffe ausgedehnt werden müssen, während Ankerketten, Kohlen, Vorräthe u. s. w allem Anschein nach dann oberhalb der Wasserlinie verstaut werden müssen, etwa dort, wo jetzt die Geschütze placirt sind.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Victor Hugo richtet nach seiner Niederlage folgenden Aufruf an die Pariser: „Paris kann nicht unterliegen. Unter anscheinenden Niederlagen schläft der schließliche Triumph. Die Menschen vergehen, aber das Volk bleibt. Die Stadt, welche Deutschland nicht zu besiegen vermachte, wird nimmer von der Reaction besiegt werden. Zu gewissen außerordentlichen Zeiten hat die Gesellschaft Furcht und verlangt von den Unerbittlichen Hilfe; die Gewaltthätigkeit allein hat dann das Wort, die Unbarmherzigen heißen Retter und Vernunft ist Blut! Das Vae victis wird zur Staatsweisheit, das Mitleiden gilt für Verrath und die Katastrophen werden ihm zur Last gelegt. Milde heißt Wahnsinn, wer ihr huldigt Hochverräther, Beccaria verbreitet Schrecken, Las Casas Entsetzen gleich Marat! Diese Krisen, in welchen die Furcht den Schrecken erzeugt, dauern nicht lange, ihr Ungestüm eben beschleunigt sie. Binnen Kurzem wird die scheinbare Ordnung des Säbels von der wahren Ordnung der Freiheit verdrängt. Dieser Sieg bedarf keiner gewaltsamen Kämpfe. Der Marsch des Menschengeschlechts nach vorwärts erschüttert, was halten soll; der gemessene Schritt der Civilisation genügt zum Umsturz der falschen Götter. Paris wird erlangen was es will. Wir stehen Problemen gegenüber, die ihre Lösung finden werden, ihre Lösung im Geiste der Liebe und der Wahrheit. Paris wünscht Frieden, Eintracht, die Heilung der socialen Wunden, das Ende der Bürgerkriege. Die Kriege werden aber nur mit dem Hasse verschwinden. Wie diesem ein Ziel setzen? Durch die Amnestie! Die Amnestie ist gegenwärtig die Grundbedingung der Ordnung. Die erhabene Bevölkerung von Paris, verkannt und verleumdet eben seiner Größe wegen, wird alle Hindernisse überwinden. Sie wird triumphiren durch Ruhe und Festigkeit des Willens. Das allgemeine Stimmrecht mag zeitweise verhindert werden, es bleibt dennoch die einzige Regierungsform, denn es ist die Macht, die überlegen der Gewalt ist. Von nun an alles durch das Wort, nichts durch den Arm. Gerechtigkeit und Wahrheit verbreiten ein blendendes Licht; die Vergangenheit kann der Zukunft nicht die Stirne bieten. Eine Stadt wie Versailles, die das Königthum repräsentirt, hält nicht lange den Blick einer Stadt wie Paris aus, in welcher die Republik verkörpert ist. Victor Hugo.“ — Als Gegenstück dazu liefert der ultramontane Louis Veuillot folgenden Erguß über die Pariser Wahlen: „Wie die einen für Herrn Vautrain nur aus Mangel an etwas Besserem, so stimmen die anderen für Herrn Victor Hugo nur aus Mangel an etwas Schlechterem. So besudelt, so niederträchtig und ekelhaft Herr Hugo mit seinen zehn Tausend Fuß Dreck auf dem Kopfe sein mag, er ist doch immer noch ein „Monsieur“. Er gehört nicht der echten Race an, er hat nicht die wahre Infamie. Geächtet von der öffentlichen Meinung, an den Pranger gestellt, bespieen und ausgepfiffen, fehlt ihm doch noch Eines: er ist nicht vom Henker gebrandmarkt. Der Stempel des glühenden Eisens wäre das wahre Diplom. Herr Hugo kann sich desselben nicht rühmen, er gehört somit der alten Gesellschaft an, und seine Wahl wäre nur ein halber Triumph. So lange Paris nicht einen Galeeren-Sträfling, wohl bemerkt „einen in Activität“, gewählt haben wird, so lange wird die Gesellschaft der Zukunft unter dem Joche der Vergangenheit schmachten.“

— Graf Arnim hat bei dem Herzog von Aumale eine einstündige Visite gemacht — wohl um den Mann in Erwartung der Dinge, die da kommen könnten, aus der Nähe zu studiren.

— Die „Gazette des Tribunaux“ meldet, daß General Cremer, nachdem er sich dem Untersuchungsrichter in Beaune nicht gestellt, verhaftet und durch einen Sicherheitsagenten nach Beaune abgeführt worden ist.

Versailles, 10. Jan. Nach Beendigung der Generaldebatte über die Besteuerung der Mobiliarwerthe genehmigte die National-Versammlung den Vorschlag Thiers', nicht sofort in die Discussion der einzelnen Artikel des Gesetzentwurfes einzutreten, sondern die Generaldiscussion auf die Gesetzentwürfe bezüglich der Besteuerung der Rohstoffe und Erhöhung der bestehenden Abgaben auszudehnen, um die einzelnen Systeme prüfen zu können, ehe man sich über dieselben ausspreche. (W. T.)

— 10. Jan. Bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens hatte Graf Arnim, wie bereits gemeldet, eine Privatunterredung mit Thiers. Man versichert, daß die Unterhaltung cordialer Art gewesen sei und den Beweis geliefert habe, daß die Beziehungen der französischen Regierung zu Deutschland so gut seien, als die Situation es nur immer gestatte. (T. d. K. Z.)

Italien.

Rom, 4. Jan. Die von den Clericalen so sehr verabscheute Volkszählung konnte nicht verfehlen, einige grelle Streiflichter auf den verwahrlosten Zustand zu werfen, in welchem die Priesterregierung die untersten Klassen der städtischen und noch mehr der Landbevölkerung im römischen Gebiete gelassen hatte. Es hat sich herausgestellt, daß die zum größten Theil in dem Besitze von Capiteln und Bruderschaften befindlichen Wohnungen des städtischen Proletariats mit allen Anforderungen der Gesundheit und Sittlichkeit im Widerspruche stehen und das Eingreifen der Behörden unerläßlich machen. Noch schlimmer sieht es mit der Bevölkerung der im Ager Romanus liegenden Flecken und Dörfer aus. Dieselbe Regierung, welche Missionare ausschickte, um wilde Stämme in anderen Welttheilen zum Christenthume zu bekehren, ließ ihre eigenen Unterthanen ohne die ersten Wohlthaten der Civilisation. Fast keiner dieser Flecken hat einen Arzt oder einen Schulmeister. Die Straßen sind ohne Namen, die Häuser ohne Nummern und manche Gemeinden sogar ohne Kirchhof. Für Ostia und Isola di Farnese hat der römische Stadtrath bereits die nöthigen Beschlüsse gefaßt, um den bezeichneten Mängeln abzuhelfen. Bei Gelegenheit der Volkszählung sind eine Menge ehemaliger päpstlicher Gendarmen und Soldaten italienischer und ausländischer Nationalität aufgefunden worden. Der Justizminister hat dem Volkszählungsbüreau aufgegeben, einen Plan des Vaticans mit den zu ihm gehörigen Gärten und Wohnungen päpstlicher Domestiquen und Beamten einzureichen. Es scheint die Absicht vorzuliegen, die vom Garantiegesetze festgestellte Exterritorialität genauer abzugrenzen.

— 9. Jan. Die Spannung zwischen Italien und Frankreich ist noch nicht ausgeglichen. Das Befestigungs-Project wird in Versailles mit Mißtrauen aufgenommen und zudem ist Thiers verletzt, weil das italienische Cabinet nicht, wie er wünscht, den Ritter Nigra als Gesandten durch eine andere Persönlichkeit ersetzt hat. — Der Papst hat eine Encyclica an die polnischen Bischöfe gerichtet, in welcher er den Gebrauch der russischen Sprache für den Gottesdienst empfiehlt.

Amerika.

* New-York, 8. Januar. Der Mord des James Fisk hat hier große Aufregung hervorgerufen. Das Gefängniß, in welchem der Mörder untergebracht ist, wird strenge von der Polizei bewacht, um zu verhindern, daß der Pöbel den Mörder lynche.

Danzig, den 12. Januar.

* Die hiesige Bezirks-Regierung hat den Plan, ein Grundstück auf Neugarten zu erwerben, nicht aufgegeben, denselben vielmehr dahin erweitert, daß jetzt nicht nur eine Präsidial-Wohnung, sondern das ganze Regierungs-Gebäude dorthin verlegt werden solle. Wie man uns berichtet, geht die von dem Regierungs-Präsidenten v. Diest energisch geförderte Absicht dahin, neben dem Tennstädt'schen Grundstück noch einen größeren Bodencomplex, u. A. das alte Gebäude des Diakonissen-Krankenhauses und die evangelische Schule als Terrain für Anlage eines neuen Regierungs-Gebäudes zu erwerben. Es dürfte ein solcher Plan um so weniger erhebliche Gegnerschaft finden, als das jetzige Regierungslocal seinen Zwecken nicht genügend entspricht und andererseits zu einer dringend nothwendigen Erweiterung des Packhofs vorzüglich geeignet erscheint.

S. Der Bank-Verein hat nunmehr auch das Maschinen-Bau-Etablissement von Steckel und Wagenknecht, in welchem die in neuerer Zeit in allen Flotten zur Einführung gelangten neuen Lafetten, neben anderen Maschinen angefertigt werden, erworben, um diese Anstalt, nachdem dieselbe reorganisirt sein wird, in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln. Früher bereits ist die Schiffswerft von F. Devrient von derselben Bank zu gleichem Zwecke angekauft, hier sollen namentlich außer den

---

einige Charaktere und Situationen sind ganz nach der Art des Lustspiels zugeschnitten; zugleich aber nimmt der Verfasser sein Problem — zwei innerlich verwandte, aber sich äußerlich abstoßende Charactere zum Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit zu bringen — meistens mit sehr ernsthafter Miene in Angriff, ohne es doch andererseits tief genug zu begründen, um eine ernste dramatische Entwickelung daran durchzuführen. Das Stück scheint demnach eine Mischgattung und wirkt wohl deshalb im Ganzen nicht recht befriedigend, obwohl manches Einzelne ganz hübsch erfunden und Mehreres auch durch gute Ausführung interessirt. Zwei junge Leute, William und Arabella, die in ihren ersten Jugendtagen für einander geschwärmt, sträuben sich auf das Aeußerste dagegen, als ihnen, ohne sie zu fragen, eine Ehe aufgenöthigt wird. Wir sind Zeugen dieses sonderbaren Ehebündnisses im ersten Act, der mit der beiderseitigen Erklärung der Neuvermählten schließt, daß sie von einander künftig keine Notiz nehmen wollen. Eine junge schalkhafte Frau — die nun freilich mehr von ihrer Schalkhaftigkeit zu erzählen hat, als daß wir dieselbe sehen — die Schwester Williams, intriguirt nun dafür, die beiden feindlichen Eheleute zu versöhnen. Als Mittel zu diesem Zweck hat der Verfasser zwei sehr pikante Situationen — im 2. Act in der einsamen Waldhütte und im 3. auf dem Maskenball — erfunden. Die Hauptintrigue gelingt und daneben auch eine kleine zweite, welche dieselbe junge Dame anstiftet, um ihren der Gefahr philiströser Erstarrung ausgesetzten Gatten in etwas lebhaftere Wallungen zu versetzen. Recht erwärmen kann man sich für die beiden Hauptgestalten des Stückes nicht; denn der Verfasser hat uns zu wenig eingehend ihre innere Entwickelung dargelegt. Doch gelang es der trefflichen Darstellung des Hrn. Ellmenreich durch den Humor, mit der er die Partie Williams zu erfüllen wußte, noch eher für sich zu interessiren, während die Arabella des Fräulein Frenzel — was aber zum größten Theil wohl in der Rolle liegt — für die Lustspielssphäre zu viel tragischen Ernst hatte. Frl. Holk gab die übrigens nicht bedeutende Partie Emmas, mit ihrer anerkannten anmuthigen Munterkeit, während Hr. Hauptmann den „Mann nach der Uhr“ und Hr. Präger den entsprechenden „Diener nach der Uhr“ recht charakteristisch durchführten.

Arbeiten für die Marine auch eiserne Dampfer für den Handelsverkehr hergestellt werden und sind, da alle derartigen Etablissements mit Aufträgen überhäuft sind, auch bereits sehr ansehnliche Bestellungen eingelaufen. Wir begrüßen diese Thätigkeit des Bauvereins mit besonderem Vergnügen, nirgend liegen die Chancen für industrielle Unternehmungen so günstig wie in Danzig, wir haben durch den überseeischen Verkehr alle Rohmaterialien billiger wie irgend ein anderer Ort, der Bedarf sowohl im Maschinen- wie im Schiffsbau ist immens, und da nunmehr das bisher fehlende Betriebs-Capital geschafft, glauben wir den erweiterten Etablissements ein brillante Zukunft prognosticiren zu können. Aber auch für den Bauverein wird diese den Wünschen des Publikums entsprechende Thätigkeit gute Resultate haben und für die Besitzer der Actien eine gute Dividende in Aussicht stellen.

* Im Handlungsgehilfen-Verein kam in der Sitzung am 8. d. M. die Angelegenheit wegen eines Arztes für Vereinsmitglieder zur Sprache. Die Hälfte der Anwesenden entschied sich für Hrn. Dr. Hirschfeld; Listen zum ferneren Beitritt werden an den Versammlungs-Abenden im Lokale ausliegen. Beim Berichte über die Unterstützungskasse für durchreisende Collegen wurde bemerkt, daß bei den geringen freiwilligen Beiträgen nur sehr wenig für diese Leute gethan werden könnte. Es wurde beantragt, den Beitrag für Mitglieder obligatorisch zu machen und wird hierüber später berathen werden. Beiträge von Nichtmitgliedern würden mit Dank für diesen guten Zweck erwünscht sein.

— Mit dem 15. d. M. wird fast in allen Provinzen der Monarchie die Jagd auf Hasen geschlossen. Die Polizei-Verwaltungsbehörden haben dann darauf zu achten, daß nach Ablauf der gesetzmäßigen Frist von 14 Tagen nach den Bestimmungen des § 2 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes auf den Märkten kein derartiges Wild zum Verkauf gelange.

* [Gewerbeverein.] Hr. Dr. Wuldow erfreute in der gestrigen Sitzung die nicht sehr zahlreich anwesenden Mitglieder durch Vorlesen einiger sehr interessanten Stellen aus dem Schriftchen: "Ideen aus Buckle Geschichte der Civilisation."

* Die hiesigen Schmiedemeister machen bekannt (vergl. den Inseratentheil), daß sie wegen Steigerung der Eisen- und Kohlenpreise und wegen der erhöhten Arbeitslöhne und Lebensmittelpreise sich gezwungen sehen, die Arbeitspreise für Schmiedearbeiten zu erhöhen und namentlich von jetzt ab Hufeisen mit 6 Sgr. pro Stück in Rechnung zu setzen.

* Vor Kurzem ist einem auf dem Fischmarkte wohnenden Restaurateur eine große Partie eingeweichter Wäsche gestohlen worden. Die Criminal-Polizei hat nun die Diebe in den Gebrüdern Kirsch, zwei 16- resp. 14jährigen Jungen ermittelt. Der ältere der beiden Jungen ist bereits mehrfach bestraft. Bei seiner Vernehmung stellte sich auch heraus, daß er mit seinem Bruder am 23. Dezember v. J. den an der Ecke des Hauses Langgasse 4 ausgehängten Schaukasten des Kaufmanns Homann, dessen Inhalt einen Werth von circa 30 Rf. hatte, gestohlen hat. Die gestohlenen Sachen haben die Diebe in den Straßen verkauft.

* [Feuer.] Gestern Abend um 6 Uhr brannte die große, dem Eigenthümer Kuschel gehörige Scheune in Ohra am Schönfeldschen Wege. Eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr rückte dort hinaus und gelang es derselben, die angrenzende sehr bedrohte Scheune des Herrn Engler in Schönfeld und eine danebenliegende Arbeiter-Kathe zu schützen. Die Kuschel'sche Scheune war bei Ankunft der Feuerwehr bereits zerstört. Um 8 Uhr übernahm die Orts-Feuerwehr die Brandwache.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage.

Schwetz, 11. Jan. Gestern ist ein 12jähriger Knabe, Sohn eines hiesigen Bürgers, auf dem Eise des Schwarzwassers eingebrochen und ertrunken. Obwohl er einige Minuten darauf unter dem Eise hervorgeholt wurde, waren doch alle angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. — Die Pocken-Epidemie in dem benachbarten Dorfe Przechowo gewinnt immer mehr an Ausdehnung. 12 von Przechowo aus die hiesige Schule besuchenden Kindern muß der fernere Besuch bis auf Weiteres untersagt. Auch hier werden die Pockenerkrankungen immer häufiger. — In Folge Verbindung des Telegraphenamtes mit der Post-Expedition muß häufig das am Schalterfenster stehende Publikum unverhältnißmäßig lang auf die Postsachen warten. Für Schalterdienst und Telegraphie sind nur 2 Beamte angestellt.

Konitz, 12. Jan. In dem am 8. d. auf dem Magistrats-Bureau stattgehabten Licitationstermine behufs Verkaufs des hiesigen Stadtwaldes waren Käufer aus Berlin, Posen, Bromberg, Danzig und Tuchel anwesend; von diesen wurden im Ganzen von 12 Kauflustigen Gebote abgegeben. Die Gebote steigerten sich im Laufe des Nachmittags von 22,000 Rf. bis auf 33,025 Rf. Das höchste Gebot wurde von dem hiesigen Kaufmann Basse gemacht und ist demselben auch der Zuschlag ertheilt worden. Die erste gleich zu leistende Ratenzahlung beträgt 11,000 Rf. — In der am 9. d. stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungs-Nachwahl für die III. Abtheilung wurde der Bürgermeister a. D. Fuhrmann und der Kaufmann Eschner gewählt. — Ein Theil der hiesigen Protestkatholiken hat sich der Braunsberger Loyalitäts-Adresse an den Kaiser angeschlossen. Die uns vorliegende Adresse weist nur die Unterschriften von 3 Gymnasiallehrern und 6 Bürgern auf. — Der Postexpedient Augustinski aus Bruß, welcher einer Unterschlagung von ca. 300 Rf. wegen polizeilich verfolgt wurde, ist in Bromberg verhaftet worden und wird seine Ueberführung in das hiesige Gefängniß entgegen gesehen. — Die Pockenepidemie ist hier immer noch nicht ganz erloschen. Die Krankheit tritt indeß nur noch in einzelnen wenigen Fällen auf. Ein tödtlicher Ausgang erfolgte in ungefähr 8 Tagen bei 2 Männern.

Thorn, 11. Jan. Wasserstand: 2 Fuß 10 Zoll.— Wetter: bedeckt. Wind: Nordwest.— Eisdecke unverändert.

Vermischtes.

Berlin. Unsere Dienstmanns-Institute sind oft der letzte Hort für viele Personen, die einst bessere Lagen gesehen haben und diese, wenn auch nicht glänzende, so doch ehrenwerthe Stellung dem verbrecherischen Müßiggang oder dem niederen oder höheren Hochstaplerthum vorziehen. In dem Verbande unserer Dienstmannschaft fungirt, wie uns eine Durchsicht der betreffenden verschiedenen Register offenbarte, eine ganze Anzahl von Edelleuten höheren und niederen Grades; auch der durch Diplome anerkannten Vertreter der Intelligenz ermangelte derselbe nicht, sowie ebenfalls der Kaufmanns- und Künstler-, der Gutsbesitzer und Amtmannsstand, wie fast alle Stände und Gewerbe dazu ihr Contingent gestellt haben. In seiner Zusammensetzung steht der Verband einzig da und giebt Gelegenheit zu Studien von Lebensbildern, wie sie sich die Phantasie unserer Dichter vielleicht noch nicht hat träumen lassen.

— In den oberbayerischen Bergen liegt eine ungeheure Masse Schnee. In der Jachenau hat sich ein Bauer von seinem ganz eingeschneiten Hause zwei Gänge unter dem Schnee gegraben; der eine führt zur Kirche, der andere zum Wirthshause.

— Aus Brindisi kommt die telegraphische Mittheilung, daß die englisch-indische Post zum ersten Male durch den Cenis-Tunnel befördert worden ist und am 7. d. M. in Brindisi zur Verschiffung eintraf. Sie gebrauchte 24 Stunden weniger als auf dem alten Wege.

* Die gestrige Abend-Ausgabe der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" theilt auf Spalte 2 eine telegraphische Depesche aus Rom, 11. Januar folgenden Inhalts mit: „Die „Opinione" dementirt die Nachricht, daß die Nachricht einer angeblich befürchteten Ministerkrisis unbegründet ist."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Januar. Angekommen 4 Uhr 15 Min.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen Jan.	79	79 4/8	Preuß. 5pCt. Anl	100 3/8	100 3/8
April-Mai	81	81	Preuß. Pr.-Anl.	121 4/8	121
Rogg. matt,			3½pCt. Pfdbr.	83 4/8	83 4/8
Regul.-Preis	56 6/8	56 7/8	4pCt. wpr. do.	94	94 4/8
Jan. . . .	56 5/8	56 6/8	4½ pCt. do. do.	99 6/8	99 6/8
April-Mai	56 5/8	57 1/8	Lombarden . . .	126	124 6/8
Petroleum,			Rumänier	45 4/8	45 3/8
Jan. 200 ℔	13 4/24	13 4/24	Amerikaner . . .	96½	96 7/8
Rüböl 200 ℔	28	28½	Oester. Banknoten	87 1/8	87 2/8
Spirit. matt,			Russ. Banknoten	83 3/8	83 1/8
Jan. . . .	23 15	23 23	do. 1864r Pr.-Anl.	131 3/8	131 3/8
April-Mai	24 2	24 8	Italiener	67 1/8	66 7/8
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen, gest. .	236¼	234
Nord. Bundesan.	100 3/8	100 3/8	Wechselcours Lon.	—	6.20 4/8

Fondsbörse: animirt.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 96 5/16, Creditactien 349¼, 1860er Loose 92 5/16, Staatsbahn 409, Galizier 265½, Lombarden 217¾, Silberrente 64½, Elisabethbahn 250¼, Ital.-deutsche Bank 93½, Brüsseler Bank 108½, Frankfurter Wechslerbank 107¼. Fest.

Wien, 11. Januar. Abendbörse. Creditactien 344,40, Staatsbahn 407,50, 1860er Loose 105,00, 1864er Loose 144,25, Galizier 260,25, Anglo-Austria 342,75, Franco-Austria 140,75, Unionsbank 294,00, Lombarden 214,50, Silberrente 73,80, Napoleons 9,10½. Schluß besser.

Hamburg, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco höher, auf Termine fest, aber ruhig. Roggen loco fester, auf Termine fest, aber ruhig. Weizen pr. Januar-Februar 127 ℔. 2000 ℔. in Mark Banco 162 Br., 160 Gd., pr. Februar-März 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr. April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 167 Br., 166 Gd. Roggen pr. Januar-Februar 113½ Br., 112½ Gd., pr. Februar-März 114 Br., 113 Gd., pr. April-Mai 116 Br., 115 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 29¼, pr. Mai 29, pr. October 27½. — Spiritus fest, pr. 100 Litre 100 % pr. Januar, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai 20 preuß. Rf. — Kaffee fester, Umsatz 2000 Sack — Petroleum fester, Standard white loco 12½ Br., 12¼ Gd., pr. Januar 12¼ Gd., pr. Januar-März 12¼ Gd. — — Wetter: Schön.

Bremen, 11. Januar. Petroleum unverändert, Standard white loco 5⅝.

Amsterdam, 11. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 199, pr. Mai 205½. — Wetter: Regen.

London, 11. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92⅜. Neue Spanier 31½. Türkische Anleihe de 1865 52⅝. Mexikaner 15. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92⅝. Italienische 5% Rente 66⅝. Lombarden 18¾. 5% Russen de 1822 —. 6% Türken de 1869 58⅝. Silber 60¾-⅞. Norddeutsche Schatzscheine 101¼. Französische Anleihe Morgan 97⅜.

Liverpool, 11. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. — Fest. Preise fehlen.

Paris, 11. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56, 17½. Neueste 5% Anleihe 91, 07½. Anleihe Morgan 506, 25. Italienische 5% Rente 67,85. Italienische Tabaks-Obligationen 480,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 895,00. Oesterreichische neue 818, 75. Oesterreichische Nordwestbahn 502,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 485, 00. Lombardische Prioritäten 254,00. Türken de 1865 51, 20. Türken de 1869 305, 00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 106, 00. — Höchster Cours der Rente 56, 22½, niedrigster 56, 07½. Träge.

Paris, 11. Januar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Januar 107, 00, pr. März-April 106, 50, pr. Mai-August 105, 50.— Mehl ruhig, pr. Jan. 82, 00, pr. März-April 83, 50, pr. Mai-August 81,50. — Spiritus pr. Januar 57, 00. — Wetter: Regen.

Petersburg, 11. Januar. (Schluß-Course. Londoner Wechsel 3 Monat 32 29/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 21/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat —. Pariser Wechsel 3 Monat 355⅝. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 152¾. Imperials 6, 01. Große russ. Eisenb. 138¾. Productenmarkt. Talg loco 51, pr. August 53. Weizen pr. Mai 12¼. Roggen loco 7, pr. Mai 7½. Hafer pr. Mai-Juni 4, 25. Hanf pr. Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 15. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 35½. Roggen matt, Donau 20. Hafer unverändert, inländischer 16. — Gerste ruhig, Odessa 17. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Januar 48 bez., 48½ Br., pr. Februar 48 Br., pr. März 47½ Br. — Fest.

New-York, 10. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½. Goldagio 8⅝, Bonds de 1882 109⅜, Bonds de 1885, neue, 109⅜, Bonds de 1865 111⅛, Bonds de 1904 109⅜, Eriebahn 36, Illinois 134, Baumwolle 21¼, Mehl 7 D. 00 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23¼, do. in Philadelphia 22¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Januar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weißer Weizen theurer, anderer unverändert,

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Rf. 82-86 Br.	
hochbunt	127-132 ℔	„ 78-82 „	68-86 Rf. bezahlt.
hellbunt	125-130 ℔	„ 76 80 „	
bunt	125-130 ℔	„ 74-78 „	
roth	128-134 ℔	„ 74-78 „	
ordinair	120-125 ℔	„ 64-68 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 78½ Rf.
Auf Lieferung für 126 ℔. lieferbar pr. April-Mai 79 Rf. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, frischer 115—126 ℔. 46½—54¼ Rf. bez.
Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 50 Rf., inländischer 51½ Rf. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 109—112 ℔. 50 Rf. bez., kleine 108 ℔. 48½ Rf. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. gedrückt, weiße Koch- 47—49½ Rf. bezahlt.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ alte 40 Rf. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6. 20½ Br., 6. 20½ gem. Hamburg kurz 149⅝ Gd. do. 2 Mon. 149 Gd. 4½% preuß. consolidirte und div. Staats-Anleihen 102 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br., 4% do. do. 94½ Br., 4½% do. do. 100 Br., 5% do. do. 104 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Januar.

Weizenmarkt, weißer Weizen höher; fein glasiger fest, geringere Qualität unverändert. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123 ℔. von 70—73 Rf., roth 126—132 ℔ von 75—78 Rf., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/32 ℔. von 78/80—81, 82 Rf., 133 ℔. 83 Rf., weiß 126/127—130—132 ℔. von 82—83—84 Rf. pr. 2000 ℔.
Roggen 120—125 ℔. von 51⅞/52—54½ Rf. pr. 2000 ℔.
Gerste, kleine 102/3—108/10 ℔. von 43/44—45/46 Rf., große 108—113/114 ℔. von 45/46—48/50 Rf. pr. 2000 ℔.
Erbsen gedrückt, nach Qualität von 47—49 bis 49½ Rf. pr. 2000 ℔.
Hafer nach Qual. von 41—42/43 Rf. pr. 2000 ℔..
Spiritus 23 Rf. pr. 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost. Wind: Nord.

Weizen loco wurde heute in feiner weißer und milder Waare, weil gefragt, theurer bezahlt; auch feine glasig hochbunte Qualität brachte volle Preise, dagegen waren Mittel- und abfallende Weizen-Partien weniger beachtet, zum Theil vernachlässigt; 300 Tonnen sind verkauft worden und ist bezahlt für Sommer- 128 ℔. 78 Rf., bezogen roth 128 ℔. 68 Rf., bunt bezogen 122/3 ℔. 72⅝ Rf., bunt bezogen 125/6 ℔. 73½ Rf., 128/9 ℔. 76 Rf., bunt 126 ℔. 78 Rf., 127 ℔. 79 Rf., hell-bunt 126 ℔. 79⅝ Rf., 128/9 ℔ 80, 80½ Rf., hochbunt und glasig 126 ℔. 81½ Rf., 131 ℔ 81⅝ Rf., weiß 132 ℔. 85 Rf., besserer weiß 126 ℔ 86 Rf., alt weiß bei Partien 126/7, 129 ℔. 85½ Rf. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz, 126 ℔. bunt April-Mai 79 Rf. Br. Regulirungspreis 126 ℔ 78½ Rf.

Roggen loco unverändert. 115 ℔. 46½ Rf., 122 ℔. 53 Rf., 124 ℔. 52½ Rf., 126 ℔. 54½ Rf. pr. Tonne bezahlt, bei einem Umsatz von nur 30 Tonnen. Termine geschäftslos. 120 ℔. April-Mai 54 Rf. Br. Regulirungspreis 120 ℔. 50 Rf., inländischer 120 ℔. 51½ Rf. — Gerste loco unverändert, kleine 108 ℔. 48½ Rf., große 109, 112 ℔. 50 Rf. pr. Tonne. — Erbsen loco schwerer Verkauf, Koch- mit 47, 48 Rf., feinste Qualität 49½, 49½ Rf. pr. Tonne gekauft. — Wicken loco, alte Futter- 40 Rf. pr. Tonne. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 11. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo bei guter Kauflust fest, loco hochbunter 128 ℔. 103, 105 Sgr., 131 ℔. 106 Sgr., 132 ℔. 104½, 106½ Sgr. bez., bunter 93—103 Sgr. Br., rother 122 ℔. 92 Sgr., kranker poln. 89½ Sgr., 124 ℔. 98 Sgr., blausp. 95 Sgr., 126 ℔ 101 Sgr., 127 ℔. 100 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo fest und etwas höher, loco 114 ℔. 57 Sgr., 117 ℔. 57 Sgr., 117/18 ℔. 59 Sgr., 118 ℔. 58½ Sgr., 120 ℔ 59 Sgr., 121/22 ℔. 60½ Sgr., 122/23 ℔. 61½ Sgr., 123 ℔. 62 Sgr., 124 ℔. 62½ Sgr., 124/25 ℔. 62½, 63 Sgr., 125 ℔. 63 Sgr., 126 ℔. 62½, 63 Sgr. bezahlt, pr. Januar 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Januar-Febr. 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 64 Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo wenig verändert, loco große 44, 46 Sgr. bez., Brau- 50 Sgr. bez., fein 54 Sgr. bez., kleine 46 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo unverändert fest, loco 24—31 Sgr. Br., 28½—29½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 32½ Sgr. Br., 32 Sgr. Gd., 32 Sgr. bezahlt, pr. Mai-Juni 32½ Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo geringes Geschäft, loco weiße 64—67 Sgr. bez., fein 68 Sgr. bez., puik 69 Sgr. bez., graue 70—75 Sgr. bez., grüne 68—77 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br., fein 68 Sgr. bez, wacke 50—56 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo nur feine beachtet, loco 60 Sgr. bez., feinste 63, 64 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo fest, feine vorzugsweise beachtet, loco feine 85, 86 Sgr. bez., mittel 81 Sgr. bez., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112 bis 120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo fest gehalten, rothe 18—23 Rf. Br., weiße 20—25 Rf. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo beachtet, loco 7—10 Rf. Br., 8⅝ Rf. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Rf. Br., 12⅝ Rf. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 14 Rf. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 86—90 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fest, und höher, loco ohne Faß 24⅝ Rf. Br., 24½ Rf. Gd., 24 7/12 Rf. bez., Januar ohne Faß 24½ Rf. Br., 24¼ Rf. Gd., Januar incl. März ohne Faß 24½ Rf. Br., 24¼ Rf. Gd., Februar ohne Faß 24½ Rf. Br., 24¼ Rf. Gd., Frühjahr ohne Faß 25¼ Rf. Br., 24⅝ Rf. Gd., Mai-Juni ohne Faß 25¼ Rf. Br., 25⅝ Rf. Gd.

Stettin, 11. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco gelber geringer 68—72 Rf., besserer 73—77 Rf., feiner 78—80 Rf., Januar 78½ Rf. nom., Frühjahr 81½ Rf. bez. u. Br., Mai-Juni 81½, 81⅝ Rf. bez. u. Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco geringer 52 Rf., besserer 53—54 Rf., feiner 54½—55½ Rf., pr. Januar 55 Rf. bez., Frühjahr 56⅝, ¼ Rf. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 56¾ Rf. bez., Br. und Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer etwas fester, pr. 2000 ℔. loco 44—46 Rf., Frühj. 47 Rf. bez. u. Br., Mai-Juni 47½ Rf. bez. und Br. — Erbsen pr. 2000 ℔. loco Futter- 48—50 Rf., Koch- 50—50⅞ Rf. bez., Frühj. Futter- 51¼, ½ Rf. bez. und Gd. — Rüböl fester, pr. 200 ℔. loco 27 5/12 Rf. bez., ½ Rf. Br., pr. Januar 27¼ Rf. Br., April-Mai 27½ Rf. bez., Br. und Gd. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 23 Rf. bez., Januar 23 1/12, 1/24 Rf. bez., Januar-Febr. 23 1/12 Rf. bez., Februar-März 22 5/24, ⅛ Rf. bez., Frühjahr 23 7/12, ½, 11/24 Rf. bez., ⅝ Rf. Br. und Gd., Mai-Juni 23¾ Rf. bez., Juni-Juli gestern Nachmittag noch 23⅞ Rf. bez., heute 24 1/24, 24, 23 11/12 Rf. bez., 24 Rf. Br. — Angemeldet: 4000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preise: Weizen 78½ Rf., Roggen 55 Rf., Rüböl 27½ Rf., Spiritus 23½ Rf. — Petroleum loco 6 7/12 Rf. bez. und Br. Januar und Februar 6½ Rf. Br., September-Oct. 6⅝ Rf. bez. — Palmöl, old Calabar 12 11/12 Rf. bez. — Kaffee, reell ord. Rio 7—7½ Sgr. tr. bez. — Actien. In heutiger Auction sind bezahlt Pomm. Prov.-Siederei 2100—2140 incl. Div. excl. Zinsen. Pommerensdorfer Chem. Fabrik 1630—1690 incl. Dividende excl. Zinsen.

Berlin, 11. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—84 Rf. nach Qualität, pr. April-Mai 81⅝—81 Rf. bz., pr. Mai-Juni 81½ Rf. B. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—58 Rf. nach Qual. gef., 56⅞—57⅝ Rf. bz., pr. April-Mai 57⅞—57¼ Rf. bz., pr. Mai-Juni 58—57⅞ Rf. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 46—61 Rf. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 43—50 Rf. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Rf. nach Qual., Futterwaare 48—51 Rf. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 26½ Rf. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 28¼ Rf. bz., pr. Januar 28—27 23/24 Rf. bz., pr. Januar-Februar do., pr. Febr.-März 28—1/12 Rf. bz., pr. April-Mai 28—⅛ Rf. bz., pr. Mai-Juni 28¼—⅛ Rf. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 23 Rf. 15—18 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Januar 23 Rf. 23-20—23 Sgr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 24 Rf. 8—4—10 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 24 Rf. 10—5—12 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11¼—10⅝ Rf., Nr. 0 u. 1 10½—9⅝ Rf. — Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8¼ Rf., Nr. 0 u. 1 8¼—8 Rf. pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. Januar 8—8 Rf. 7½ Sgr. bz., pr. April-Mai 8—8 Rf. 7½ Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14 Rf., pr. Januar 13½ Rf. bz., pr. Januar-Febr. do., pr. Februar-März 13¼ Rf. B.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Januar. Wind: OSO.
Gesegelt: Fredriksen, Valdemar (SD.), Antwerpen, Getreide. — Transportdampfer „Rhein" nach Kiel.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	339,48	— 0,6	NW., schwach, leicht bedeckt.
12	8	340,65	— 0,8	SO., schwach, leicht bewölkt.
	12	341,59	+ 0,2	SO., do. do.

Die „Frankfurter Zeitung" vom 6. Dezember enthält unter „Mittheilungen aus dem Publikum" folgendes „Eingesandt":

Von meiner Reise nach dem Nordwesten von Amerika zurückgekehrt, begegne ich vielfach dem Verlangen, Aufschluß über dortige Verhältnisse, besonders in Bezug auf Eisenbahnverkehr, Auswanderungssachen u. s. w. zu erhalten. Da ich nun nicht in der Lage sein werde, alle darauf bezüglichen Zuschriften u. s. w. einzeln zu beantworten, das Interesse jedoch anerkenne, welches viele Ihrer Leser an den betreffenden Aufschlüssen haben, so erlaube ich mir durch Mittheilungen in Ihrer Zeitung das persönlich Beobachtete und aus den glaubwürdigsten Quellen Erkundete über jene Verhältnisse kurz zu berichten. Für heute will ich mich auf einige allgemeine Angaben beschränken. Das Land Oregon, welches ich durch zwei Fahrten auf dem Columbiastrom, durch Besuche an den Stapelplätzen Astoria, Monticelli, Kalama, Dalles-City, Umatilla, Maluia u. s. w., ferner durch einen einwöchentlichen Aufenthalt in der belebten Handelsstadt Portland und — Lastnot least — durch eine Eisenbahnfahrt nach Salem, der politischen Hauptstadt des Staates, und bis an den Willamette River kennen lernte, gehört unbedingt zu den schönsten, fruchtbarsten und zukunftsreichsten Gebieten der Union. Mit meinen Collegen konnte ich mich davon überzeugen, daß der Frachten-Andrang zu den Verkehrsanstalten Oregons jetzt schon ein überraschend lebhafter, mit den vorhandenen Betriebsmitteln kaum zu bewältigender ist, — daß der Einwanderer ungemein fruchtbares Land zu sehr billigen Bedingungen zu erwerben vermag, und daß selbst der ganz mittellose Arbeiter bei den Eisenbahn-, Häuser-, Berg- und sonstigen Bauten oder Unternehmungen gut bezahlte Arbeitsgelegenheit in Fülle, bei nicht sehr theuren Lebensmittelpreisen, findet.

Mit dem künftigen Anschlusse der Oregon-California an die California-Oregon-Bahn, wodurch der beschwerliche Seeweg von der Columbia-Mündung nach San Franzisko für den Personen-, Post- und theilweise Güterverkehr überflüssig wird, steht natürlich noch eine bedeutende Steigerung des Verkehrs beider Bahnen bevor. Auch die beabsichtigte Vermehrung der schon so lebhaften Schifffahrt zwischen den Häfen Oregon's und Washington Territory'n einerseits und den asiatischen, australischen und europäischen Häfen andererseits wird auf die Belebung des Verkehrs und die Hebung des Wohlstandes günstig einwirken. Was speziell die Oregon- und California-Bahn betrifft, auf welche zahlreiche Farmer mit der Versendung ihrer ungeheuren Weizenvorräthe angewiesen sind, so hat dieselbe ihren Tarif so hoch gestellt, daß ein großer Theil des Erlöses aus dem reichen Natursegen des Landes in ihre Kassen fällt.

Weitere Mittheilungen, theils aus eigenen Aufzeichnungen, theils nach authentischen Daten, die ich durch persönliche Verbindungen erlangte, werde ich folgen lassen.

(696) Otto v. Breitschwert.

Berliner Fondsbörse vom 11. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	3/8	4	52½ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	142 bz u G
Berlin-Anhalt	16	4	257⅝ b abg 26½
Berlin-Hamburg	10	4	170 bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	230 bz u G
Berlin-Stettin	9½	4	164 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	128½ bz
Cöln-Minden	10½	4	177¾ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	8⅝	4	154¼ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	205½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	96 G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	106½ bz u B
Oberschl. Litt A u. C.	12⅝	3½	211 bz u G
do. Litt. B.	12⅝	3½	187 et bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	71¾ bz u G
Rheinische	8⅝	4	162½ bz
do. St.-Prior.	8⅝	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	39 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	100¼ bz u B
Thüringer	9	4	164⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	110 bz
Böhm. Westbahn	7 9/20	5	115⅝ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 2/10	4	195¾ B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	184½ bz u G
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	235—234 bz
Russ. Staatsbahn		5	95 bz
Südösterr. Bahnen	—	5	125¾-24¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94 bz
Kursk-Kiew	5	94¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	208 bz
Berlin. Handels-Ges.	9	4	145 bz u B
Danziger Bankverein	—	4	115 —
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	—¼ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	236 bj 213 bG
Goth. Grundcredit-B.	8¼	4	115⅝ bz u G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101⅛ G
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	108 B [u G
Oesterr. Credit- „	14 1/16	5	201½-200 bz
Posener Prov.- „	7½	4	115½ bz u G
Preuß. Bk.-Anth.	11¾	4½	199 bz u G
„ Bod.-Cred.-Ac.	8¼	4	186 G
„ „ Pfdb.	—	5	102¼ G
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	112½ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅝ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz
Freiwill. Anl.	4½	101⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	100⅝ bz
do. consolidirte	4½	102¼ bz
do. 54,55	4½	101⅞ bz
do. 1857, 59.	4½	101⅞ bz
do. 1867	4½	101⅞ bz
do. 1856	4½	101⅞ bz
do. 50/52	4	97 bz
do. 1853	4	97 bz
Staats-Schulds.	3½	89⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅞ b 100⅝ bz
do. do.	4½	100¼ bz
Berl. Pfdbr.	4½	100 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84¼ bz
do. neue	4½	101⅛ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. „	4	94 G
do. „	5	103½ bz
Pommersche „	3½	84⅛ bz u G
do. „	4	95 bz
Westpr. rittersch.	3½	83⅝ bz
do. do.	4	94½ bz
do. do.	4½	99⅝ bz
do. II. Serie	5	103½ bz u G
do. neue	4	94½ bz
do. do.	4½	99⅝ bz
Pomm. Rentenbr.	4	99 ⅝ bz u G
Posensche „	4	95½ bz
Preußische „	4	95½ G
Danz. Stadt-Anl.	5	102 bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40⅛ G
Braunf. 20-Thlr.-L.	—	20 bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47¼ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz gek 96½
Oesterr. 1854 Loose	4	82½ bz
do. Creditloose	—	109½ bz u G
do. 1860r Loose	5	92-91¾-⅞ bz
do. 1864r Loose	—	83½ bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	72¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63 bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅝ bz
Rumänier	8	92¾ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	—	45⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	90¼ bz u G
do. do. 1862	5	90¼ bz
do. engl. Anl.	3	58¾ B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131⅝ bz
do. do. 1866	5	129⅝ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74 bz
do. 6. do.	5	88⅝ B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75 bz
Türk. Anl. 1865	5	49⅝ bz
do. do. neue	6	57⅝ bz kl 57½

Wechsel-Cours v. 11. Januar.

Amsterdam kurz	3	142 bz
do. 2 Mon.	3	141⅝ bz
Hamburg kurz	4	149⅝ bz
do. 2 Mon.	4	149 bz
London 3 Mon.	3	6 20⅛ bz
Paris 10 Tage.	6	78⅞ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6½	87 bz
do. do. 2. Mon.	6½	86⅛ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅛ bz
do. 3 Mon.	6	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	108⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 4 G	F.B.m.R. 99⅞ bz
Lsdr. 111 G	„ o. R. 99 9/10 bz
Svs. 6 21 G	Oest. Bkn. 87¼ bz
Nap. 5 9¼ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11 G	Russ. do. 83⅛ bz
Glb. ℔ 459½ B	Silb.p.Z — —

Gestern Abends 10 Uhr wurden wir durch die glückliche und schnelle Geburt eines gesunden Knaben erfreut, was wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst mittheilen.

Königsberg, 11. Januar 1872.

Moritz Davidsohn und Frau.

Das Taschenbuch für das neue Maaß und Gewicht und die Decimalbruchrechnung, von Gallus, das bekanntlich praktischste Hilfsmittel, Preis nur 7½ Sgr., stets vorräthig bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Gegen frank. Einsendung des Betrages erfolgt die Zusendung franco.

So eben empfing und sind für beigesetzte Preise zu haben:

Die zweite Instanz in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Zur Vertheidigung des im Preußischen Justiz-Ministerium bearbeiteten Entwurfs einer deutschen Civilprozeß-Ordnung von Levy. Preis 12½ Sgr.

Der preußische Kreisrichter ein Subalternbeamter. Ein Beitrag zur Gerichtsreform. Von einem Richter. Preis 12½ Sgr.

Die Subhastations-Ordnung vom März 1869 nebst Kosten-Tarif, ergänzt und erläutert aus den Materialien, der Rechtslehre und der allgemeinen Justiz-Ministerial-Verfügung vom 20. März 1869. Preis 12½ Sgr.

Die Buchhandlung von

L. G. Homann

Jopengasse 19, in Danzig.

Die anerkanntesten u. practischsten **neuen Maas- und Gewichtstabellen** von Kaufmann **Edw. Klitzkowski** à 5 Sgr. oder 3 Sgr.

Getreide-Reductions- u. Neuscheffel-Tabellen à 6 Sgr.,

Spiritustabellen pr. 10,000 Liter %

und **die für** jeden Getreide-Kaufmann unentbehrlichen **Paritätstabellen** à 22½ Sgr., alles von demselben Verfasser empfiehlt

Th. Anhuth,

Buchhandlg., Langenmarkt 10.

Auction mit Thee.

Dienstag, den 16. Janr. 1872, Vormittags 10 Uhr,

wird der Unterzeichnete auf der Zoll-Abfertigungsstelle des Königl. Bahnhofes am leegen Thore an den Meistbietenden gegen sofortige Abnahme und baare Zahlung in öffentlicher Auction verkaufen:

16 Fässer feinen Congo-Thee } unver-
2 do. do. Kaysow-Thee } steuert.

(556) **Ehrlich.**

J. Jacobus.

Mein bedeutendes Lager importirtes

Havana-, Hamburger u. Bremer Cigarren

von 5—100 Thlr. pr. Mille.

Mein **Cigaretten- u. Tabak-Lager** empfehle hierdurch bestens.

J. Jacobus,

73. Langgasse 73.

im Hause der Löwenapotheke.

73. Langgasse 73. (im Hause der Löwenapotheke.)

73. Langgasse 73. (im Hause der Löwenapotheke.)

Ich empfehle einem geehrten Publikum meine höchst eleganten Restaurationszimmer nebst feinstem Billard zur gefälligen Benutzung. Bedienung neu.

Achtungsvoll

A. Gräber, 3. Damm 8.

Nur Ziegengasse No. 5. **Louis Willdorff.**

Das größeste und

eleganteste Maskengarderobe-



Leihgeschäft der Provinzen Preußen und Pommern empfiehlt ihre eleganten neuen u. älteren Garderoben für Herren und Damen, sowie Gesichtslarven in Sammet, Seide, Draht, Wachs u. Pappe, en gros und en détail zu billigen Preisen nur Ziegengasse 5.

Louis Willdorff, nur Ziegengasse 5.

Salon zum Haarschneiden,
" " Frisiren,
" " Rasiren.

Bedienung sofort und gut, empfiehlt

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Ball- u. Gesellschafts-Coiffüren

empfiehlt in großer Auswahl

E. Fischel.

Ball-Coiffüren und Häubchen

sind reichhaltig am Lager.

S. Abramowsky.

Ich empfing noch einige Partien hochfeiner Havanna-Cigarren, 69er Ernte.

Emil Rovenhagen.

Für Knochen zahle ich jetzt 1 Sgr. per Kilogramm.

S. A. Hoch, Häkergasse 13.

Da jetzt Eisen und Kohlen bedeutend im Preise gestiegen, Arbeitslöhne erhöht und alle Lebensbedürfnisse viel theurer geworden sind, fühlen sich unterzeichnete Schmiedemeister gezwungen ein hochgeehrtes Publikum in Kenntniß zu setzen, daß bei den jetzigen Preisen nicht zu bestehen ist und von jetzt an alle Arbeitspreise von Schmiedearbeiten nach Verhältniß erhöht, namentlich werden Hufeisen mit 6 Sgr. pro Stück in Rechnung gebracht werden.

Liebau. Philipp. Ihlefeld. Nadolsky. Langanke. Liedtke. Koch. Lück. Kuhn. Hintz. Hildebrand senior. Hildebrand junior. Bulang. Musigmann. Hein. Wölm. Lietz. Lignowski. Harnack. Lösekraut. Taube. Gillmann. Erdmann. Wittowski. Polley. Schiller. Kolley. Kaffke. Schulz. Schütz. Krutzikowsky. Preuß. (705)

Productiv-Genossenschafts-Lager

für Leinen-, Baumwollen- und Flanell-Waaren.

Durch die gütige Unterstützung und Anerkennung, welche sich obige selbstverfertige Waaren der Genossenschaften zu **Oberwitz, Spitzkunersdorf** und **Burg** von Seiten des Publikums zu erfreuen gehabt haben, ist auch die **Tuchmacher-Genossenschaft, Eing. Genossenschaft zu Forst** ermuthigt, mir eine Sendung vorzüglicher **Buckskin-Stoffe** zum Verkauf zu übergeben. Die Genossenschaft verspricht, treu ihrem Grundsatze, nur echte Waare in Farbe und Stoff zu möglichst billigen Preisen zu liefern. Indem ich ein hochgeehrtes Publikum, insbesondere die Herren **Schneider**, hiervon in Kenntniß setze, bitte ich diese reellen Bestrebungen der Arbeiter, auf Selbsthilfe beruhend, auch in dem neuen Jahre nach besten Kräften zu unterstützen.

(714) **C. Benckmann,** Lagerhalter, St. Petri-Kirchhof 7.

Julienne fine,

französisches Suppengemüse, wie frische Suppenkräuter zu verwenden, besonders beliebt zu Wurzelsuppen, Soupe à la jardinière, empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Die Preußische

Boden-Credit-Actien-Bank

in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

(2089) Poggenpfuhl No. 79.

Griechische Weine,
Italienische Weine,
Spanische Weine,
Rothe Bordeaux-Weine,
Champagner,
Cognac, Rum, Arac und diverse Liqueure

empfiehlt

A. Ulrich,

Brodbänkengasse 18.

Dr. Gräfe's Augenwasser

zur Erhaltung, Stärkung und Wiederherstellung der Sehkraft empfiehlt in Flaschen à 1 Thlr.

Richard Lenz, Brodbänkengasse 48. vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Anerkennung.

Würzburg, den. 28. 12. 71.

Sehr geehrter Herr Ahnelt!

Ich bitte um gefällige wiederholte Uebersendung einer Flasche Dr. Gräfe's Augenwasser gegen Nachnahme. Bei Versicherung, daß mir dasselbe sehr gute Dienste leistet, bin ich mit Hochachtung ergebenste

Baronin von Thüngen.

Von Cichorien haben sämmtliche hier und in der Provinz gangbare Packungen auf Lager und geben davon in ganzen Fässern zu heutigen Fabrikpreisen (17 Pack pr. 30 Alt- resp. 50 Neuloth, farbig, andere Packungen im Verhältniß) unter Hinzurechnung der Fracht von Magdeburg bis hier, ab.

Zugleich machen auf unser Lager von deutschem Kaffeemehl aufmerksam, da dieser Artikel durch die Steigerung der Kaffee- und Cichorienpreise täglich an Bedeutung gewinnt.

Herrmann & Lefeldt.

Dr. Livingston's

Ameisen-Balsam,

vorzüglichstes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Körperschwäche 2c. empfiehlt in Flaschen à 1 Thlr.

Richard Lenz, Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Attest.

In meiner ärztlichen Praxis habe ich den Dr. Livingstonschen Ameisen-Balsam (General-Depot bei A. Ahnelt in Charlottenburg angewendet und gefunden, daß derselbe sich in den in der Gebrauchs-Anweisung angeführten Fällen außerordentlich bewährt hat.

Berlin, im Decbr 1871.

(L. S.) Dr. med. **A. Groyen,** Stabsarzt a. D.

Strohhüte

werden zum Waschen und Färben angenommen, neue Façons sind zur gefälligen Ansicht.

S. Abramowsky,

Langgasse No. 3.

Eine zum Ausverkauf gestellte Anzahl von Doppelgewehren, worunter Lefaucheux (neu und alt), sowie Lancaster, Zündnadel und Revolver, werden zum Selbstkostenpreise abgegeben. (684)

A. W. v. Glowacki, Kgl. Büchsenmacher, Jagd- u. Luxuswaffenfabrik, 115. Breitg. 115.

Arnica-Opodeldoc,

ein Universalmittel gegen alle rheumatischen Beschwerden, ist mit Gebrauchsanweisung nur allein echt vorräthig in der

Rathsapotheke zu Danzig.

Stiefel u. Schuhe

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Heinrich Schaepe sen.

Leckhonig pr. Pfd. 5½ u. 6 Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

(680) **E. F. Sontowski.**

Deutschen Schweizer-Käse pro Ctr. 17 Thlr., in Broden 5½ Sgr. pr. Pfd., **echten Schweizerkäse** pro Pfd. 8 Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Russischen Thee

in Original-Packeten, pr. ¼ ℔ russ. 10 Sgr., empfiehlt

Eugen Groth,

Fischmarkt 41.

Vogelkäfige

in größter Auswahl empfiehlt

Wilh. Sanio.

---

2 Rehe,

im Ganzen oder zerlegt, sind abzulassen im

Rathsweinkeller.

Petroleum-Tischlampen von 15 Sgr. bis 10 Thlr.,
Petroleum-Wandlampen von 5 Sgr. bis 5 Thlr.,
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 10 Thlr.,
Petroleum-Küchenlampen v. 1¼ Sgr. ab

empfiehlt

Wilh. Sanio.

---

6 gute Pferde, im Alter von 5—8 Jahren, Größe bis 7 Zoll, auch ein Deckhengst, 5 Fuß 8 Zoll, sehr kräftig gebaut, dunkelbraun, stehen zum Verkauf in

Alt-Terranova pr. Elbing.

Dill- und Senfgurken, faß-, schock- und stückweise, empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Reisbier von sehr schöner Qualität empfiehlt pro Hectl. 8 Thlr. die Brauerei von

L. O. Kämmerer,

(703) Pfefferstadt 20/21.

Armen-Unterstützungsverein.

Im Laufe des Monats Dezember pr. sind folgende Geschenke eingegangen: Vom Justizrath Hr. Besthorn 20 Sgr., Hr. Goldschmidt, Berlin 25 Thlr., durch Fr. Schirmacher von Ungenannten 6 Thlr. und Sammlung 3 Thlr. 10 Sgr., W. 5 Thlr., Hr. Rung 18 Thlr., Hr. Sanitätsrath Abegg 30 Thlr., B. durch Hrn. Stobbe 1 Thlr., durch Frl. Reichel 11 Sgr. 3 Pf., Hr. Stien Strafgelder 1 Thlr. 10 Sgr. Indem wir den geehrten Gebern unseren besten Dank hierdurch aussprechen, bitten wir um fernere Gaben, welche von dem Herrn R. Wegner, Frauengasse No. 41, zu jeder Zeit angenommen werden.

Der Vorstand.

Hiermit erlaube ich mir die Herren Kaufleute, Landwirthe, Inhaber von Fabrik- und anderen Etablissements besonders darauf aufmerksam zu machen, daß jeder mir ertheilte Auftrag in kürzester Zeit durch meine weitverbreitete Geschäftsthätigkeit erledigt werden kann und ich meinen resp. Auftraggebern durchaus keine Spesen, Porto's 2c. berechne.

Aug. Froese,

Internationales Stellen-Vermittelungs-Bureau.

Ein auf der Neustadt in Thorn gelegenes **Grundstück mit geräumigem Hof** soll aus freier Hand verkauft werden Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreisgerichts-Rendant **Rüdiger** in Thorn.

---

1 Wassermühle

mit 2 Mahlgängen, die in 24 Stunden 36 Scheffel abmahlt, nebst Schneidemühle, sowie 75 Morgen Areal, soll mit todtem und lebendem Inventar für 10,000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Die Mühle liegt an der Chaussee, 1 Stunde von Stolp und in guter Mahlgegend.

Raths-Damnitz bei Stolp.

(507) **Poppe,** Besitzer.

Sehr vortheilhafter Kauf.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft ist eine Besitzung in der Weichsel-Niederung, etwas über 200 Magd. Morgen groß, mit guten Gebäuden, todtem und lebendem Inventar bei einer Anzahlung von 6000 Thlr. sofort zu verkaufen. Der Kaufgelder-Rest kann ganz nach Wunsch des Käufers stehen bleiben.

Die Besitzung hat eine sehr angenehme Lage und ist ganz in der Nähe einer größeren Stadt, es kann, da circa 50 Morgen gute Wiesen vorhanden sind, eine bedeutende Milchwirthschaft betrieben werden.

Näheres ist in der Zeitungs-Expedition unter 608 zu erfahren.

Ein im guten Zustande sich befindender Speicher ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres bei

M. Fürst, 1. Damm No. 6.

Eine Erzieherin auf dem Lande, in der Nähe von Danzig, wird gesucht. Meldungen werden angenommen u. nähere Mittheilung gemacht Danzig. Kl. Mühlengasse No. 10.

Eine für Druckpapier neu und zeitgemäß eingerichtete, leistungsfähige

Papierfabrik

in Schlesien wünscht **Engagements auf feste Lieferungen,** direct mit Consumenten.

Offerten befördert sub **W. 477** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin. (534)

Ein tüchtiger energischer **Oberinspector,** mit den besten Zeugnissen versehen, bisher in Ost- und Westpreußen thätig, **sucht** eine neue **Stellung.** Antritt auf Wunsch bald oder später. Gefällige Offerten sub Adresse Lieutenant a. D. von Michaelis, Stolp, Invalidenhaus.

Wegen Todesfalls der Herrschaft sucht ein erfahrener, verheiratheter Gärtner, der meistens nur in größeren Gärtnereien fungirt hat, zum 1. April d. J. eine anderweitige Stelle. Sehr gute Atteste steh. z. Seite. Näh. bei **A. Labuhn** in Rohlau b. Warlubien.

Ein tüchtiger Commis kann als Stadtreisender eine gute Stellung sofort nachgewiesen erhalten durch Aug. Froese, Heiligegeistgasse 68.

Ein zuverlässiger, erfahr., unverh. Inspector, 43 Jahre alt, der schon mehrere Jahre ein Gut selbstständig bewirthschaftet, noch in Condition, sucht baldigst oder zum 1. April eine möglichst selbstständige (oder auch als verheiratheter) Stellung.

Näheres unter No. 509 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Schlossergesellen auf Geldschränke finden bei mir Beschäftigung.

C. F. Schoenjahn.

Circa 20 tüchtige

Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung in der Blechwaaren-Fabrik von

H. Kelch in Dirschau.

Ein Commis und ein Lehrling für's Colonialw.-Geschäft können sof placirt werd. Adr. unter 681 in d. Exped. d. Ztg. einzur.

Stobbe's Restauration.

Heute Abend

Königsberger Rinderfleck.

HUNDE-HALLE.

Heute Fischessen.

Depot von fremden Bieren.

Ein Sohn ordentlicher

Eltern, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Leinen-, Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft als Lehrling eine Stelle.

Mewe. Ernst Beesel.

Tüchtige

Buchbindergehilfen

namentlich Vergolder, finden Beschäftigung bei

C. F. Wollsdorf

(631) **in Konitz.**

Ein verheiratheter **Stellmacher** wird zu Marien auf dem Gute **Zankenczin** bei Danzig gesucht.

Ein junger Mann, mit Buchhaltung und Correspondenz vertraut, findet bei guter Handschrift dauernde Beschäftigung.

Meldungen nimmt unter 687 entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Brodbänkengasse 11 ist das Comtoir mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.

Näheres Hotel du Nord. (683)

Eine Comtoirgelegenheit ist Brodbänkeng. No. 17 zu verm. Zu erfr. 1 Tr. hoch.

Das Grundstück, Hundegasse No. 118, nahe der Post, welches sich zum Geschäftshause vorzüglich eignet, in den Baulichkeiten fest und gut erhalten ist, steht unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Verkauf.

Im Saale des Gewerbehauses.

Heute, **Freitag,** Abends 7 Uhr, erster Vortrag von

R. Genée.

Deutscher Kaiser-Saal in Schidlitz.

Sonnabend, 13. Jan., Großer

Masken-Ball

unter Mitwirkung mehrerer Künstler. Die Unterhaltungsmusik beginnt um 7 Uhr,

der Ball um 8 Uhr.

Familien-Logen 20 Sgr., Balcon 10 Sgr., Masken zahlen 7½ Sgr.

(707) **J. Witt.**

Sanssouci in Schidlitz.

Sonnabend, den 13. Januar 1872:

Italienischer Nacht- u. Feen-Ball,

Darstellung der Wunder-Fontaine mit lebenden Bildern, bengalischer Flammen-Beleuchtung und Salon-Feuerwerk im Wintergarten. Anfang 7 Uhr. Herren zahlen 5 Sgr. und Damen die Hälfte.

Münchener Bock.

Großes Extra-Concert und Damen-Gesangs-Vorträge.

NB. Hiermit zeigen wir allen unseren Freunden und Gönnern an, daß wir in einigen Tagen Danzig verlassen.

Die Hart'g'sche Gesellschaft.

Es ladet freundlichst ein

A. Reimann.

Kreutzberg's zoologische Gallerie

auf dem Holzmarkt, geöffnet von Morgens 11 bis Abends 9 Uhr. Vorstellung auf dem dazu erbauten Theater mit sämmtl. Raubthieren; Exercitium des weißen abessynischen Elephanten und Hauptfütterung um 4 und 8 Uhr.

Familien-Billete zum 1. Platz 3 Stück à 1 Thlr. sind in der Conditorei des Herrn Sebastiani, Langgasse, zu haben.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, 13. Jan., bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag, den 12. Jan. 1872 (Ab. susp.) Mit vollständig neuer Ausstattung. **Der Prophet.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 13. Januar. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der englischen Sängerin u. Tänzerin Miß Lillie Alliston.**

(Eingesandt.)

Mit dem neuen Bau des Selonke'schen Etablissements ist ein Local geschaffen, wie es der heutigen Zeit und den Bedürfnissen entspricht. Für ein billiges Entree werden uns in gut geheizten und brillant erleuchteten Räumen Musik, Gesang, Ballet, humoristische und ernste Vorträge in reicher Auswahl geboten. Auch kleine Stücke werden gegeben, welche stets mit großem Beifall aufgenommen werden. — Wir wollen hier nur auf eines der jetzt gegebenen Stücke **„Das Jubiläum"** aufmerksam machen. Es wirken in diesem Stücke außer dem gesammten Schauspiel-, Sänger- und Balletpersonal noch 20 Kinder (Ballet-Eleven) mit. Das ganze Arrangement kann ein vorzügliches genannt werden, namentlich das Schluß-Tableau, und wollen wir hiermit Jedem, der sich einen fröhlichen Abend verschaffen will, den Besuch dieser Vorstellung empfehlen.

Mehrere Besucher des Etablissements.

---

100 Thlr. Belohnung.

Gestern Abend ist ein Geldbrief mit Adresse, enthaltend 1125 Thlr. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle ihn gegen obige Belohnung an Adressaten oder in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.